Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

101 (11.4.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

**Bezugspreis:** in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 22.— Mk., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 19.— Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 22.— Mk. monatlich. Einzelverkauf 1.— Mk.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 207. Schriftleitung Nr. 26 u. 204. Hauptschriftleiter Nr. 19.

# Karlsruher Tagblatt

**Anzeigen:** die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 4.— M.; auswärts 5.— Mk.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 2.80 Mk.; Reklamezeile 14.— Mk., an erster Stelle 16.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

**Badische Morgenzeitung** — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 57. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 101. — Dienstag, den 11. April 1922 — Erstes Blatt.

# Die Antwort an die Reparationskommission.

## Ein Ersuchen um Nachprüfung der letzten Entscheidung.

### Der Wortlaut.

t. **Berlin**, 10. April. Die deutsche Antwortnote auf die Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März ds. Js. ist heute mittag in Paris übergeben worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März ds. Js. und des Schreibens des Herrn Reichskanzlers vom gleichen Tage zu bestätigen.

Seit dem 14. Dezember 1921, als die deutsche Regierung ihr Stundungsgesuch an die Reparationskommission richtete, ist eine über alle Erwartungen hinausgehende Verschärfung der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands eingetreten. Der Dollarkurs an der Berliner Börse, der sich durchschnittlich im Januar um 180, im Februar um 200 bewegt hatte, ist infolge der Dekadenzahlungen im März zunächst allmählich weiter gestiegen und hat dann unter dem Eindruck der Entscheidung der Reparationskommission den Stand von 300 dauernd überschritten. Gleichzeitig mit dieser Zerstörung der äußeren Kaufkraft der Mark ist auch ihre innere Kaufkraft weiter gesunken und hat zu großen wirtschaftlichen und sozialen Bedrängnissen geführt.

**Die Teuerung**

ist von Woche zu Woche fortgeschritten und beträgt für viele unentbehrliche Lebensbedürfnisse das 60- oder 70fache und noch mehr. Selbst Brot, dessen Preis noch heute künstlich niedrig gehalten wird, war Ende März für den Verbraucher gegenüber der Zeit vor dem Kriege auf mehr als das 25fache gestiegen. Bei Kohlen trat vom Januar bis Ende März eine Steigerung einschließlich der Steuer vom 35fachen auf das 60fache, bei Baumwolle eine solche vom 65fachen auf das 95fache ein. Auch die Haushaltungsgegenstände, Möbel, Wäsche usw. sind im März gegenüber dem Januar um weit über 100 Proz. gestiegen.

Diese Teuerung hat zu einer erschreckenden Notlage weiter deutscher Kreise geführt. Das wird um so schlimmer, als Deutschland trotz des seit dem Jahre 1913 eingetretenen Rückganges des Fleischverbrauches von 55 bis 60 Proz. und des Brotverbrauches um etwa 24 Prozent einen jährlichen Zuschuß von Lebensmitteln aus dem Ausland von 2½ Milliarden Goldmark benötigt. Die zur Aufrechterhaltung der Brotrationen erforderliche Einfuhr von Getreide wird im Jahre 1922 allein rund 500 Millionen Goldmark kosten. Können die hierzu notwendigen Devisen nicht aufgebracht werden,

**so steht eine Hungersnot bevor.**

Die deutsche Regierung sieht der Entwicklung im Sommer mit größter Besorgnis entgegen. Gelingt es nicht, die weitere Geldentwertung aufzuhalten, so wird die Mark im Auslande als Währung bald keine Geltung mehr haben und damit die Lebens- und Leistungsunfähigkeit Deutschlands eintreten.

Diesen Zusammenbruch zu verhindern, liegt im gemeinschaftlichen Interesse nicht nur Mitteleuropas, sondern der ganzen Welt. Die Gefahren beruhen vor allem in den Goldzahlungen.

Die deutsche Regierung sieht sich daher genötigt, die Reparationskommission zu bitten, in

**eine Nachprüfung der Entscheidung**

vom 21. März d. J. einzutreten. Sie ist überzeugt, daß die Reparationskommission diesen Antrag auf Grund einer eingehenden Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit gemäß Art. 234 des Versailler Vertrages als berechtigt anerkennen wird. Die erbetene umfassende Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit auf Grund des Art. 234 ist überaus schwierig und bedeutungsvoll. Dabei sind die zu prüfenden Fragen wissenschaftlich und praktisch neu und unerforscht. Infolgedessen schlägt die deutsche Regierung vor, daß diese Prüfung unter der Leitung der Reparationskommission durch eine Anzahl von Kennern vorgenommen wird, die nicht lediglich den unmittelbar beteiligten Staaten angehören. Die Kommission würde ihre Nachprüfung insbesondere auch auf die im Vertrag von Versailles hervorgehobene Frage der Vergleichung des deutschen Steuersystems mit den Systemen der in der Reparationskommission vertretenen Mächte zu erstrecken haben. Diese Fragen müssen in einer so genauen Weise beantwortet werden, wie das bei den gerade in der letzten Zeit auch von alliierter Seite wiederholt anerkannten Schwierigkeiten des Problems überhaupt möglich ist. In den mit Ziffern belegten Ausführungen sind in der Anlage 1 zur deutschen Note vom 28. Januar d. J. die zugehörigen Unterlagen enthalten. Diese Ausführungen sind in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März nicht erwähnt, oder besser nicht widerlegt worden.

Bereits in der Note vom 28. Januar hat die deutsche Regierung ihre Ueberzeugung dahin zum Ausdruck gebracht, daß nur auf dem

**Weg einer äußeren Anleihe**

die erforderlichen Mittel zur Deckung der Reparationslasten beschafft werden können, und daß nur eine derartige Anleihe die Stabilisierung der Wechselkurse herbeiführen kann. Die seither eingetretene Entwicklung hat die deutsche Regierung in ihrer Auffassung gestärkt. Nur eine solche Anleihe würde es ermöglichen, daß die Barzahlungen für das Jahr 1922 bewirkt werden können. Ein Teil der Anleihe könnte zur Regulierung der deutschen Valuta abgezweigt werden. Die Reparationskommission hat inzwischen die Berufung einer besonderen Sachverständigenkommission unter Zuziehung eines neutralen und eines deutschen Vertreters zur Prüfung dieser Frage beschlossen. Die deutsche Regierung gibt dem Wunsche Ausdruck, daß die Arbeiten dieser Kommission sobald wie möglich zu einem praktischen Ergebnis führen. Allerdings erscheint der deutschen Regierung das Gelingen jeder Reparationsanleihe nur möglich, wenn die Geldgeber damit rechnen können, daß mit dem Ertrag der Anleihe nicht nur eine Reihe von Jahreszahlungen, sondern auch die sonstigen Verpflichtungen finanziert werden. Insbesondere wären durch die Anleihe auch die Verpflichtungen aus den Ausgleichsverfahren zu decken, und es müßten etwaige Verpflichtungen zu Barzahlungen aus Art. 297 des Vertrages von Versailles so lange gestundet werden, bis ihre Ausgleichung durch die eingetretene Erhöhung der deutschen Leistungsfähigkeit möglich ist.

Im Zusammenhang mit der etwaigen Festsetzung der deutschen Reparationsleistungen auf Grund der Nachprüfung der Leistungsfähigkeit Deutschlands wird zweckmäßig

**die Frage der Garantien**

zu regeln sein. Die deutsche Regierung vermag den in den Mitteilungen der Reparationskommission vom 21. März ds. Js. verlangten Garantien nicht zuzustimmen, soweit sie über das Angebot der deutschen Note vom 28. Januar hinausgehen. Sowohl die Forderung auf Schaffung von

**60 Milliarden neuer Steuern,**

wie die vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen stehen im Widerspruch zu den unzweideutigen Zusagen der Alliierten in ihrer Note vom 16. Juli 1919. Die Mehrforderungen sind auch praktisch

**undurchführbar.**

Das gilt insbesondere von den 60 Milliarden neuer Steuern über das Steuerkompromiß hinaus. Die steuerliche Belastung, wie sie das Steuerkompromiß vorsieht, ist nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse das höchste, was dem deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft zugemutet werden kann. Infolge des Valutasturzes werden sich die Ansätze des Haushaltes bei den wichtigen Steuern und Ausgaben erhöhen. Außerdem ist die Auferlegung der in der Note vom 28. Januar angekündigten Zwangsanleihe in den letzten Tagen gesetzlich beschlossen worden. Ihr Ertrag dürfte der von der Reparationskommission geforderten Erhöhung des Steuerertrages entsprechen. Er soll zu einem großen Teil bereits im laufenden Kalenderjahre 1922 eingehen. Die Zwangsanleihe soll drei Jahre unverzinslich bleiben. Sie wirkt deshalb wie eine Steuer, die ausschließlich das Kapital belastet.

Was die von der Reparationskommission

**in Aussicht genommene Kontrolle**

angeht, so würde die deutsche Regierung sich mit keiner Kontrolle einverstanden erklären können, welche mit der deutschen Finanzhoheit nicht vereinbar ist. Die deutsche Regierung ist bereit, der Reparationskommission alle notwendige Aufklärung über die Finanzlage Deutschlands und ihre finanziellen Maßnahmen zu geben. Es wäre aber für keine Regierung erträglich, dem Auslande einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung und Anwendung der Gesetzgebung im einzelnen zuzugestehen.

Die deutsche Regierung glaubt sich auf diese grundsätzlichen Vorschläge und Erklärungen beschränken zu können, indem sie annimmt, daß Einzelheiten sowie die sonst in den Mitteilungen der Reparationskommission berührten Punkte demnächst in besonderen Verhandlungen erörtert werden sollen.

(Gez.): Dr. Wirth.

### Die Verhandlungsbereitschaft.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Man wird gut tun, neben dem verständlichen Interesse für die Verhandlungen in Genua nicht die Bedeutung der deutschen Antwortnote zu unterschätzen, die die Reichsregierung an die Reparationskommission auf deren letzte Note hat ergehen lassen. Die Redigierung der deutschen Antwort, auf die die Reparationskommission und alle politischen Kreise der Entente mit Spannung warteten, hat lange Zeit und die eingehendste Sorgfalt erfordert. Die Note ist kurz, denn sie soll das Motto für die Konferenz von Genua sein, die deutsche Vorrede für alle wirtschaftlichen Betrachtungen. Man hat deshalb die ganze erste Hälfte der deutschen Antwort der Schilderung der Notlage gewidmet, in der das deutsche Volk sich befindet, und in die das deutsche Volk nicht am wenigsten durch die intransigente Haltung der Reparationskommission geraten ist. Die deutsche Antwortnote ist kurz, denn sie will nicht These und Antithese gegenüberstellen, sie will die Probleme nicht diskutieren und verfechten, sondern sie ist von der Absicht getragen, den Weg zur Verhandlung offen zu lassen; sie will nur das Thema für die Erörterungen der Reparationskommission und der Konferenz von Genua abgeben. Nicht zuletzt an das Gremium der Staatsmänner, die heute im Pallazzo San Georgio zusammengetreten sind, ist der tragische Hinweis gerichtet, daß Hungersnot im Herzen Europas zu erwarten ist, wenn es nicht gelingt, die für den Ankauf von ausländischem Getreide nötigen Devisen aufzubringen. Daß die Aufbringung dieser Devisen durch eine Fortsetzung der bisherigen unsinnigen Politik der Reparationskommission sabotiert wird, mag sich der vernünftige Teil der Genueser Versammlung im Stillen ergänzen.

Auch im Tone ist die deutsche Antwortnote höflich, von Entgegenkommen und von Verhandlungsbereitwilligkeit getragen und darauf eingestellt, das Fundament für Beratungen herzustellen. Aus dieser diplomatischen Zurückhaltung greift die Note erst zu schärferen Registern in der Ablehnung der bekannten Forderung auf Erhebung neuer Steuern in Höhe von 60 Milliarden und in der Ablehnung der entwürdigenden Finanzkontrolle. Deutschland wird in der Entschiedenheit dieser Ablehnung hinter der Reichsregierung stehen, aber wir müssen auch hier vor der Hoffnung warnen, daß die Schlagkraft der deutschen Argumente etwa groß genug wäre, eine entscheidende Wendung in der Deutschland-Politik der Entente, das heißt der Reparationskommission, herbeizuführen.

**Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.**

## Konferenz-Beginn.

**Die feierliche Eröffnungssitzung.**

w. **Genua**, 10. April. Die feierliche Eröffnung der europäischen Wirtschaftskonferenz hat stattgefunden und einen eindrucksvollen Verlauf genommen. Irgend ein Zwischenfall ist nicht eingetreten.

Nach den formellen Begrüßungsreden stellte Lloyd George den Antrag, den italienischen Ministerpräsidenten de Facta zum Präsidenten der Konferenz zu wählen. Der von Barthou unterstützte Antrag wurde unter lebhaftem Beifall durch Handaufheben angenommen. Hierauf hielt Präsident de Facta die einleitende Rede. Als zweiter Redner ergriff der französische Minister Barthou das Wort. An dritter Stelle sprach der Japaner Ishii und an vierter der Belgier Theunis.

Unter großer Aufmerksamkeit des ganzen Hauses verkündete dann der Präsident, daß der deutsche Reichskanzler Dr. Wirth das Wort habe. Reichskanzler Dr. Wirth hielt seine Rede in deutscher Sprache, die darauf ins Französische und Englische verdolmetscht wurde. Die Rede des deutschen Reichskanzlers fand wie alle übrigen Reden lebhaften Beifall. Nach dem Reichskanzler Dr. Wirth sprach der russische Volkskommissar des Auswärtigen Tschitscherin.

### Die Ansprache de Factas.

w. **Genua**, 10. April. Nachdem Ministerpräsident de Facta zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt war, hielt er eine Ansprache. Um ein so großes internationales Unternehmen und rein menschliche Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist es nötig, die Erinnerung an den Haß auszustreichen. Hier sind wir nicht mehr Feinde, hier sind wir nicht mehr Sieger und Besiegte, sondern Menschen und Nationen, die alle ihre Kräfte zur gemeinsamen Erreichung eines gemeinsamen sozialen Zieles vereinen wollen. Besonders in wirtschaftlicher Beziehung erscheint Europa heute in so viele durch Barrieren von einander getrennte Lager aufgeteilt; weiterhin gibt es in Mittel- und Osteuropa Länder, besonders Rußland, die immer im europäischen Wirtschaftsleben eine äußerst wichtige Funktion gehabt haben und in Zukunft wieder haben müssen. Wir müssen mit allen unseren Kräften nach dem Mittel suchen, um diese anormalen Zustände zu beseitigen. Italien wird mit voller Kraft und Ueberzeugung diejenigen Beschlüsse unterstützen, die am besten geeignet sind, einen dauerhaften Frieden und die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den Nationen zu sichern. In wirtschaftlicher Beziehung ist Italien entschlossen, für alle Vorschläge einzutreten, die geeignet sind, die Völker einander zu nähern und die natürlichen Wege des Handels wieder gangbar zu machen und die Hindernisse zu bekämpfen, die der Entwicklung des Handels durch eine Politik der Verbote und der Vergünstigung erwachsen sind.

### Die Rede des deutschen Reichskanzlers.

**Genua**, 10. April. (Von dem Spezialberichterstatter des W.T.B.) In seiner Rede bei der Eröffnung der Konferenz wies Reichskanzler Dr. Wirth darauf hin, daß die ganze Welt heute wirtschaftlich krank und in der Gefahr sei, einem Siechtum zu erliegen, das viel verhängnisvoller wäre für die Zukunft der Menschheit, als die Seuchen, die von Zeit zu Zeit die Menschen heimsuchten. Die Einberufung der Genueser Konferenz sei ein tröstliches Zeichen für die wachsende Erkenntnis, daß die wirtschaftliche und finanzielle Unordnung die Zusammenarbeit aller Völker notwendig gemacht habe. Diese Erkenntnis habe in letzter Stunde, als die Not aufs Höchste gestiegen sei, zur Versammlung der Völker Anlaß gegeben. Nur sachliche Zusammenarbeit und ernstester Wille könnten zu einem Erfolge führen. Die wirtschaftlichen Probleme müßten von den politischen Zielen und Differenzen losgelöst werden. Alle Völker der Erde bilden eine unlösbare wirtschaftliche Einheit. Daher müsse der Grundsatz der Gleichberechtigung aller Völker die gemeinsame Arbeit beherrschen.

Der Reichskanzler hob die unsichere Lage seines Landes und Volkes hervor, die aber doch ein Fernbleiben von der Konferenz und von der Lösung der europäischen Probleme nicht gerecht-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

fertigt hätte. Das Mißtrauen, das seit vielen Jahrendie Weltatmosphäre trübe, müsse schwinden. Alle müßten bereit sein, für das Wohl des Ganzen Opfer zu bringen und auf eigene Interessen zu verzichten. Die weltwirtschaftliche Einsicht habe längst erkannt, daß die Blüte des einen Landes den Vorteil für alle Länder und ein gemeinsamer Wohlstand den Frieden verbürge. Rückkehr zum System des ungehinderten Handels und Befreiung des Wirtschaftsverkehrs von allen Fesseln sei erforderlich. Ein Mißlingen der Konferenz würde alle hoffenden Völker schwer enttäuschen.

Die Wirtschaftskrise würde sich unerträglich steigern und alle Zuversicht ertöten, die zum Wiederaufbau der Welt nötig sei. Deutschland werde nicht nur alle Vorschläge der Konferenz daraufhin prüfen, ob sie uns dem gemeinsamen Ziele näher bringen könnten, es werde auch selbst Vorschläge machen, die vielleicht den Völkern den Weg zu einer glücklichen Zukunft ebnen könnten. Durch die Hilfe an die einzelnen Wirtschaftskörper dürfe die politische und wirtschaftliche Selbständigkeit der Völker nicht berührt werden. Deutschland sei infolge seiner geographischen Lage durch die Not der Zeit am meisten betroffen. Da die Arbeit der Konferenz alle Fragen der durch gemeinsame Zivilisation verbundenen Völker behandeln müsse, so sei zu hoffen, daß die Größe dieser Aufgabe den Optimismus schaffen werde, der alle großen Werke beflügeln müsse.

## Die Aussichten der Genueser Konferenz.

**Berlin**, 10. April. Der bekannte englische Politiker und Finanzsachverständige Keynes, der durch seine Kritik am Versailler Vertrag in der ganzen Welt berühmt geworden ist, spricht in einem Artikel im „Berl. Tageblatt" über die Aussichten, die seiner Meinung nach die Konferenz von Genua habe. Keynes schreibt, es sei keineswegs töricht, am Anfang einiges Interesse an Genua zu nehmen, doch müsse man, wenn man Enttäuschungen entgehen wolle, die ungeheuren Nachteile erkennen, unter denen die Konferenz leide. Man hätte sie etwa ein halbes Jahr später abhalten sollen nach sorgfältiger Vorbereitung und nach vorherigen Abreden mit den Vereinigten Staaten in diplomatischer Beziehung. Sie hätte ohne Beschränkung ihrer Beratungsgegenstände zusammentreten sollen. Wenn Reparationen und interalliierte Schulden nicht einmal erwähnt werden dürfen, dann wird die Konferenz, abgesehen von ihrer Behandlung der russischen Frage, tatsächlich in eine eitle Unwirklichkeit versinken. Psychologisch beginnt die Konferenz in einer schlechten Atmosphäre. Keynes schließt den Artikel mit den Worten: Genua ist eine verworrene schwerfällige Masse. Die Konferenz kann verhängnisvoll mißlingen; wahrscheinlicher ist, daß sie der Langeweile und dem Unvermögen verfällt. Aber es sind neue Elemente dort beisammen. Ein kraftvoller Staatsmann, der kühn und entschlossen zum Einsatz seines Ansehens bereit ist, wird trotzdem Stoff für eine Form finden.

### Rezepte für das kranke Deutschland.

Der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur, der mit Rathenau in Wiesbaden das bekannte Wiesbadener Abkommen geschlossen hatte, sprach am letzten Freitag in einer Versammlung belgischer Industrieller u. a. auch darüber, welche Rezepte ihm für das kranke Deutschland geeignet erscheinen. Loucheur meint, die Maßnahmen, die Deutschland zur Besserung seiner Finanzen ergriffen habe, seien vollkommen unzulänglich. Die Alliierten müßten von Deutschland eine vollständige Reform seiner Finanzen und seines Geldwesens verlangen und das gleiche müsse der Fall bei Polen, Oesterreich und den anderen Ländern Mitteleuropas, deren Geld entwertet sei, geschehen. Bei Deutschland würde genügen, wenn man die heutige Papiermark durch ein anderes Geldzeichen ersetzte; Deutschland könnte auch eine Konsolidierung der Papiermark in der Weise durchführen, daß es als Grundlage nicht den Wert der Papiermark im internationalen Verkehr, sondern ihren innerdeutschen Kaufwert einsetzte. Die 125 Milliarden Papiermark, die sich im Verkehr befänden, würden ungefähr 5 bis 6 Milliarden Goldmark ausmachen. Die Reichsregierung könnte auf diese Art einen Ausgleich im Haushalt herbeiführen und auch den Reparationsverpflichtungen gegenüber den Alliierten nachkommen.

## Nittis Friedensmahnung.

Während der neue italienische Außenminister Schanzer in Paris mit vorsichtiger Klugheit mit seinen englischen und französischen Kollegen zusammen an einer Lösung der Probleme des nahen Ostens arbeitete, um sich dann zu einer intimen Besprechung mit Lloyd George über Programm und Methode von Genua zu begeben, ist die deutsche Uebersetzung des Buches von Francesco Nitti „Das friedlose Europa" erschienen,*) in dem der ehemalige italienische Ministerpräsident, der als solcher zum ersten Male auf der alliierten Konferenz von San Remo energisch Vernunft und Versöhnung predigte, in einer scharfen Kritik der Friedensverträge und der ganzen alliierten Machtpolitik, zugleich aber mit sehr positiven Reformplänen an die Seite des Engländers Keynes tritt.

Das italienische Original ist im September 1921 fertiggestellt und im November darauf veröffentlicht worden. Seitdem haben trotz der mahnenden Stimme Nittis die alliierten Regierungen, Botschafterrat, Reparationskommission und Völkerbund ihre verhängnisvolle Politik fortgesetzt, die Europa und die gesamte Weltwirtschaft in immer schlimmere Zerrüttung stürzt. Inzwischen hat sogar Italien durch das Gutachten des Grafen Sforza über Oberschlesien bei einer weiteren ungerechten Verschlechterung der Lage Deutschlands mitgewirkt, und die letzten neuen Erpresserforderungen der Reparationskommission stellen nicht nur eine Bedrohung der deutschen Souveränität, sondern letzten Endes der gesamten deutschen Wirtschaftsexistenz dar. Trotz der Konferenz von Washington, vor deren Beginn das Buch Nittis erschien und trotz des in Cannes so hoffnungsvoll von Lloyd George verkündeten Programms für Genua ist also bis heute der vor allem von Frankreich vertretene zerstörende nationalistische und imperialistische Wahnsinn immer siegreich geblieben. Wird in Genua doch wenigstens die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der bisherigen Methoden aufkeimen, auch wenn der Widerstand der meisten Teilnehmer es zu wirklichen befreienden Entschlüssen nicht gelangen lassen wird? Sollte dem so sein, dann wird neben der Einsicht gewisser englischer Kreise, an deren Spitze eben Keynes steht, der [illegible] aber jetzt offenbar doch auch Lloyd George nicht mehr verschließen kann, den realpolitischen Staatsmännern verschiedener Schattierung in Italien, vor allem aber dem unermüdlichen freimütigen Vorkämpfer des europäischen Versöhnungs- und Solidaritätsgedankens Nitti, ein Hauptverdienst zufallen. Nitti hat alle die Hauptgründe und Hauptprobleme, infolge deren Europa heute dreieinhalb Jahre nach dem Waffenstillstand friedloser und zerrissener denn je ist, klar und deutlich erkannt. Er legt die Finger an jene große Lüge, auf welcher der Friedensvertrag von Versailles aufgebaut ist. Auf die Lüge der alleinigen Schuld Deutschlands, und von dem erzwungenen Eingeständnis der deutschen Vertreter in Versailles sagt er: „Eine solche Erklärung hat gar keinen Wert, weder für den, der gesiegt hat, denn er kann einer mit Gewalt erzwungenen Erklärung keine Bedeutung beimessen; noch für den Besiegten, der wohl weiß, wie gering die moralische Bedeutung einer Erklärung ist, zu deren Abgabe er gezwungen wird, ohne selbst an sie zu glauben, noch für dritte, denn sie wissen genau, unter welchen Umständen die Erklärung abgegeben wurde." Allerdings muß betont werden, daß er Deutschlands schwere Fehler, Unterlassungen, wie Ueberheblichkeiten der deutschen Politik in den Jahrzehnten und besonders in der letzten Zeit vor Kriegsausbruch keineswegs übersieht noch beschönigt. Man kann ihn auch wohl kaum einen besondern Deutschenfreund nennen. Noch kürzlich hat er in einer großen Programmrede in Melfi, wenn er auch zugleich die Unentbehrlichkeit der deutschen Kulturnation für die europäische Völkergemeinschaft hervorhob, sehr energisch die Notwendigkeit eines engen freundschaftlichen Zusammengehens Italiens mit Frankreich betont. Nitti ist nicht Deutschenfreund, aber er ist eben ein Freund der Gerechtigkeit. Deshalb wird seine Kritik so beißend scharf, wenn er die tatsächlichen Erdrosselungsparagraphen des Versailler Vertrages den berühmten 14 Punkten Wilsons gegenüberstellt, auf die vertrauend Deutschland damals allzu früh seine Waffen niedergelegt hatte. Deshalb macht er anstelle der fantastischen Milliardenforderungen jener Verträge und der ihnen folgenden immer unsinniger werdenden Finanzdiktate an Deutschland eine ganz andere sehr bestimmte Reparationsrechnung auf, bei der die tatsächliche Kriegsschadenvergütung durch Deutschland nicht über 40 Goldmilliarden beträgt. Dazu rechnet er noch, daß Deutschland 20 Prozent der interalliierten Schuld übernehme, von denen aber wieder abzuziehen sei, was durch den Friedensvertrag Deutschland bereits schon genommen sei, nämlich Kolonien und Handelsflotte, Eisenbahnmaterial und Ueberseekabel usw. Rechne man hinzu, daß die deutsche Staatsschuld trotz Verminderung des Gebietsumfanges und der Einwohnerzahl die gleiche geblieben sei, so würden jene 20 Milliarden durch die bisher erfolgten Leistungen aufgehoben sein. Ein besonderes Kapitel wird gleich danach der praktischen Abtragung der deutschen Verpflichtungen gewidmet, bei der ein wesentlicher Teil auf Sachlieferungen fällt, darunter Kohlenlieferungen, besonders für Frankreich und das kohlenarme Italien. Vor allem aber hat Nitti schon vor einem Jahre die Forderung gestellt, daß die Reparationskommission, deren letzter Spruch die Lage Deutschlands und damit ganz Europas wieder so peinlich verschärft hat, aufgelöst und ihre Aufgabe dem Völkerbund übertragen wird, der zu diesem Zweck auf ganz neuer Grundlage, und das heißt vor allem unter Einschluß Amerikas, Deutschlands und Rußlands, umgebildet werden muß. Wie klar der italienische Staatsmann in jeder Einzelheit die imanente Unvernunft und Schädlichkeit der bisherigen Nachkriegspolitik gegen Deutschland erkennt, zeigt danach vor allem seine scharfe Verurteilung der Losreißung Oberschlesiens von Deutschland, der entehrenden schwarzen Besatzung im Rheinlande, der widerrechtlichen Besetzung des Saargebiets, „eines rein deutschen Landes", und „der völligen Zwecklosigkeit der interalliierten Kontrollkommissionen in Deutschland". Ebenso lebt in ihm aber noch die Achtung vor dem einst von der Entente so feierlich proklamierten Selbstbestimmungsrecht der Völker, und deshalb setzt er sich für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich ein. Und vor allem erkennt er, daß die Gesundung Gesamteuropas ohne eine wirtschaftliche Wiederherstellung und Gesundung Deutschlands völlig ausgeschlossen ist; denn wie er sagt: „der Weg nach Moskau führt nur über Berlin, und was sich in Oesterreich, Deutschland, Italien abspielt, sind nicht verschiedene Erscheinungen, sondern nur verschiedene Phasen einer Erscheinung. Ganz Europa wird untergehen, wenn nicht durch Neuschaffung seiner Lebensbedingungen das wirtschaftliche Gleichgewicht wiederhergestellt wird.

Francesco Nitti nimmt heute in seinem Vaterlande keine offizielle Regierungsstellung ein. In weiten Kreisen gilt er aber heute wieder als der kommende Mann, und es ist charakteristisch, daß dieser entschiedene bürgerliche Demokrat mit dem weiten Blick und offenen Verständnis für den Wandel der Zeiten und die daraus sich ergebenden politischen und sozialen Notwendigkeiten von manchem schon als das Haupt einer neuen Regierung erblickt wird, die in erster Linie von den gemäßigten Sozialisten und den Popolari — der Katholischen Volkspartei — gebildet werden soll. Verhandlungen zwischen beiden Parteien zu einer taktischen Annäherung haben auf jeden Fall, wenn auch nicht offiziell, stattgefunden. Das würde aber bedeuten, daß in Italien jene Parteien, die besonders durch eine volkstümliche Demokratie und auch durch einen gewissen Internationalismus — der aufrichtige und opferwillige Vaterlandsliebe gerade in Italien, wie wir wissen, keineswegs ausschließt — an der Heilung der Kriegsschäden und an dem Wiederaufbau des eigenen Landes wie ganz Europas zusammenarbeiten wollen. Aber auch die heutige italienische Regierung und besonders ihr Außenminister Schanzer stehen diesem Geiste Nittis nicht fremd gegenüber, wenn sie im einzelnen auch Vorbehalte haben und praktische Reserve üben müssen.

Wenn wir Deutschen also gerade in den letzten Tagen durch die neuerlichen ungeheuren Forderungen der Reparationskommission und durch die Stimme des Hasses und des unverhüllten Raub- und Vernichtungswillens aus Frankreich den größten Teil unserer einstigen Erwartungen auf die Genueser Konferenz verloren haben, so wollen und brauchen wir doch die Hoffnung nicht aufgeben, daß die mutige Stimme eines Vernunft- und Rechtsfreundes wie Nitti dort eine Resonanz finden wird, die ihr, wenn auch leider keine sehr rasche, doch eine fortschreitende heilende Wirkung sichert.

**Dr. Curt Heinrich.**

*) Sozietätsdruckerei Frankfurt a. M. 1922.

*

### Die Antwort der Pforte auf das Waffenstillstandsangebot der Alliierten.

t. **Paris**, 10. April. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Marschall Izzed Pascha, der Außenminister der Hohen Pforte, am Samstag den Vertretern der Ententemächte in Konstantinopel eine Antwort auf das Friedensangebot überreicht hat, in welcher die türkische Regierung sich bereit erklärt hat, binnen drei Wochen Delegierte zu Friedensverhandlungen zu schicken, doch verlangt die Hohe Pforte die Räumung von Kleinasien durch die griechischen Truppen. Im weiteren lehnt die Hohe Pforte Konstantinopel als Ort der Friedensverhandlungen ab. Sie schlägt eine Stadt im Westen Europas vor.

## Die Explosion in Gleiwitz.

w. **Gleiwitz**, 10. April. Zu der Explosion wird noch mitgeteilt, daß die Friedhofkapelle vollkommen dem Erdboden gleichgemacht worden ist. Eine Leiche wurde ohne Beine im Kanal vorgefunden. Bis jetzt fand man auf dem Friedhof gegen 40 Stiel- und Eierhandgranaten. Das Betreten der Unglücksstelle ist jedem verboten. Wie die „B. Z. a. M." zu der Explosion auf dem Hüttenfriedhof in Gleiwitz erfährt, erfolgte diese nicht, wie ursprünglich gemeldet, in der Friedhofskapelle, sondern in der Familiengruft des Grafen Einsiedel. Die französischen Besatzungstruppen erschienen Sonntag mittag plötzlich auf dem Friedhof und begaben sich sofort nach der gräflichen Gruft, um dort nach Waffen zu suchen. Es ist anzunehmen, daß durch einen Denunzianten auf ein dort befindliches Waffenlager aufmerksam gemacht worden war. Die Franzosen stiegen, nachdem die Türe der Gruft geöffnet worden war, unter Führung des Bohrmeisters Häusler in die Gruft. Was sich dort weiter ereignet hat, läßt sich bis jetzt nur vermuten, da die an der Waffensuche beteiligten Ueberlebenden, darunter auch der Pförtner, festgenommen worden sind, und eine französische Darstellung der Vorgänge bisher nicht gegeben wurde. Angeblich soll sich auch der Stellvertreter des Kreiskontrolleurs unter den Toten befinden.

**Gleiwitz**, 10. April. Bei der Explosionskatastrophe auf dem Hüttenfriedhof hat auch der deutsche Baumeister Häusler von der staatlichen Hütte in Gleiwitz, Vater von 4 Kindern, den Tod gefunden.

**Blendend schön** werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Aufärben mit **Brauns** Haushaltfarben. Ueberall erhältlich. Achte auf Marke Brauns.

# Theater und Musik

### Brahms Deutsches Requiem.

Den krönenden Beschluß des hiesigen Brahms-Festes bildete die Aufführung des Requiem durch die Karlsruher Chorgemeinschaft, ein höchst sinniger Ausdruck des Gedenkens an den vor 25 Jahren gestorbenen Meister. Wenn zum Schluß des Werkes der Chor bei der Seligpreisung die Worte singt: „ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach," so kann man nicht anders, als sie auf den musikalischen Schöpfer selbst zu beziehen. Der Ueberblick, den die Aufführungen der letzten Wochen über Brahms Schaffen gegeben haben, läßt uns voll ehrfürchtiger Bewunderung vor der Kraft seiner Eingebungen und der Wucht seines Könnens stehen. Gleichviel, ob wir Früh- oder Spätwerke vor uns haben, die Inspiration und die Brahmsche Eigenpersönlichkeit sind überall gleich stark zu spüren. Das Requiem ist das Uebergangswerk von der jugendlichen zur mittleren Schaffensperiode des Meisters; die naive Sinnfälligkeit in der Erfindung, dann die Vollendung der formalen Rundung geben Zeugnis dafür. Diese Berührung des Volkstümlichen — das absolut Natürliche deckt sich immer mit dem Volksempfinden — wird es auch gewesen sein, was dem Werke nach verhältnismäßig kurzer Zeit den Erfolg brachte, der Brahms überhaupt recht eigentlich erst bekannt und berühmt machte. Ganz kampflos setzte sich das Requiem zwar auch nicht durch. Die erste, allerdings nur eine Teilaufführung in Wien endete in einem richtigen Lärmskandal, wurde aber mit einer verständnisvollen und einsichtigen Kritik bedacht; der gefürchtete Hanslick lieh dem Werke in den höchsten Tönen des Lobes seine Stimme.

Ein Jahr nach der Uraufführung wurde das Requiem schon in einer ganzen Reihe von Städten aufgeführt. Darunter war auch Karlsruhe, wo Brahms ja immer eine Heimstätte für seine Musik gefunden hat. Hofkapellmeister Levi setzte sich damals im Jahre 1869 für das Werk ein, das aber auch hier Anlaß zu einem ganz amüsanten Zeitungsstreit gab, da sich eben nur ein Teil des Publikums und der Kritik für das Chorwerk erwärmen konnte, während der andere Teil die neue Sprache noch nicht verstehen wollte. Eine sehr baldige Wiederholung unter Leitung des Komponisten scheint den Verehrerkreis dann erweitert zu haben. Seitdem erlebte Karlsruhe eine stattliche Anzahl von Aufführungen des Requiem, denen sich die jetzige unter Professor Schmid's Direktion würdig anschloß. Was dieses Mal so sympathisch berührte, war die Wahrung der Brahms spezifisch eigenen großen Linie, die von manchen Dirigenten durch überstarke Herausarbeitung einzelner Details gerne unterbrochen wird. Der Chor hielt sich sehr tapfer und behielt seine Sicherheit auch dann, wenn der Kontakt mit dem Orchester nicht immer fest genug vorhanden war. Jan van Gorkom sang das Solo sehr eindrucks- und ausdrucksvoll, mit innigster Beseelung und technisch auf vollendetste Weise, während die Sopranistin, Frau Bender-Panthel aus Frankfurt leider stimmlich und musikalisch nicht genügte. Mit lobenswerter Geistesgegenwart wußte Prof. Schmid die schlimmen Folgen, die aus den rhythmischen und Intonationsfehlern der Dame für die Choreinsätze hätten entstehen können, abzuwenden. Die glücklicherweise nur kurze Sopranepisode kannte den allgemeinen guten Eindruck der Aufführung im großen und ganzen nicht stören. Denn der Schwerpunkt liegt in den mächtigen Chorfugen, die vorzüglich studiert waren.

Der große Festhallesaal war vollständig gefüllt mit einer Schar andächtiger Zuhörer, die sichtlich von der Weihe, die von dem schönen Werke ausgeht, gefangen und erbaut waren.

mt.

### Deutscher Volksliederabend.

**„Das deutsche Volkslied in Gesang, Bild, Spiel und Tanz".**

Wenn ein Kulturinstitut wie das Landestheater mit einer derartigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit tritt, darf man wohl etwas erwarten. Mindestens muß man erhoffen können, daß alle künstlerischen Mittel erschöpft worden sind, um Eindruck und Erfolg zu erzielen. Die Veranstaltung am Sonntag im Konzerthaus machte aber an Publikum und Dilettantismus zu weit gehende Konzessionen. Der scheinbare Erfolg, den ein allzu eifriger Teil des Publikums glaubwürdig zu machen wußte, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die wahren Freunde des Volksliedes von dem Abend recht unbefriedigt gewesen sind. Man muß sich vor Augen halten, daß wir Männergesangvereine in der Stadt besitzen, die die Sache des Volksliedes als eine hohe Aufgabe pflegen, und daß ihnen ausdrucksvolle und jahrelang geschulte Männerstimmen zu Gebote stehen. Das Volkslied verlangt in seiner Naivität die höchste künstlerische Potenz, und es kommt einer Versündigung gleich, wenn man es nicht ernst nimmt. Sein tieferes Wesen kann weder durch Dekoration, noch durch Kostüme an die Oberfläche gebracht werden. Wer nicht zu den Quellen des Gemüts vorzudringen vermag, der wird auch die Volksseele, die Schöpferin des Volksliedes, nicht zum Schwingen bringen. Darum muß als erste Forderung gelten: Scharfe Scheidung zwischen Kunst und Dilettantismus. Ehe diese nicht erfüllt ist, wird auch das Theater nicht zustande bringen, was es wollte: das deutsche Volkslied in seiner Bedeutung veranschaulichen.

Nach diesen grundsätzlichen Ausstellungen etwas über die Darbietungen. Die Künstler des Landestheaters nahmen sich ihrer Aufgaben mit vollem Eifer an, waren aber zum Teil durch Indispositionen stark behindert. Der Singchor des Konservatoriums gab sich unter Leitung von Prof. Schmid recht viel Mühe, doch ließ der allzu entwicklungshistorische Charakter der Lieder, abgesehen von einigen Ausnahmen, die Grenzen, die den weiblichen Stimmen gezogen sind, nicht vergessen. Der Umstand, daß der Abend Dilettantismus und Künstlertum nebeneinander stellte, vereitelte von vornherein die Homogenität des Ganzen. Dazu kamen noch verschiedene peinliche Zwischenfälle wie das Versagen des Harmoniums und des Konservatoriumsorchesters, so daß also jede Stimmung ertötet werden mußte. Für das Volkslied ist das aber kein Gewinn. Den Schluß machte Baumbachs Volksliederspiel: „Finden und Meiden", dessen Wiedergabe darstellerisch genügend war, während das Gelegenheitsorchester in keiner Weise auch nur den billigsten Ansprüchen genügte. Sollte das Landestheater je wieder einmal von der Suggestion und der Schönheit des Volksliedes überzeugen wollen, so möge es sich nur der eigenen reichen Mittel bedienen.

—dt.

*

**Fritz Buschs Nachfolger.** Unser Stuttgarter Theaterreferent drahtet uns: Als Nachfolger des Generalmusikdirektors Fritz Busch, der nach Dresden geht, ist endgültig Professor Dr. Leonhardt-Weimar an die Stuttgarter Oper berufen worden. Hoffentlich wird es Professor Leonhardt ermöglicht, dem Rufe Folge zu leisten.

Dr. K. G.

# Kunst und Wissenschaft

**Die Galerie Moos** zeigt vom 1. bis 30. April Gemälde von Professor Albert Haueisen, Prof. C. Seiler †, B. Froriep †, W. Hempfing, A. Luntz, Fr. Rinkel, Karl Walter und R. Weber. Von A. L. Schmitt-Möhringen und R. Hornecker sind Zeichnungen und Lithographien neu ausgestellt, von W. Müller-Mannheim Proben seiner Holzschnittkunst.

**Die Deutschen auf der Internationalen Kunstgewerbeausstellung in Paris.** Die seit 1919 alljährlich verschobene große Internationale Kunstgewerbeausstellung in Paris soll nun im Jahre 1924 stattfinden. Als wenn das so dringlich wäre, veranstaltet nun die Pariser Zeitschrift „L'amour de l'art" eine Umfrage, ob die Deutschen dazu eingeladen werden sollen. Einige französische Künstler haben die Frage bejaht, andere verneint, einzelne sind zornig geworden. Nun sollen die Deutschen selbst befragt werden.

**Hochschulnachrichten.** Für das Fach der Physiologie habilitierte sich in Heidelberg Dr. med. Eberhard Groß, Assistent am physiologischen Institut, mit einer Antrittsvorlesung „Ueber die physiologische Bedeutung des Schwefels".

# Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins.

Die Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins ist gestern hier in Karlsruhe eröffnet worden. In großer Zahl haben sich die Lehrer aus dem ganzen Lande eingefunden. Eingeleitet wurde die Tagung mit einer Vertreterversammlung. Auf der Tagesordnung stand die „Umgestaltung des Geschichtsunterrichts". Nach einem Referat des Hauptlehrers Hördt-Heidelberg kamen die verschiedenen Geschichtsauffassungen zu Wort. Man war sich einig darin, daß vor der Schwelle des Schulzimmers die Weltanschauung des Lehrers zurücktreten müsse zugunsten einer einheitlichen Erziehung zur Gemeinsamkeit. Der Geschichtsunterricht sei dazu geeignet, die Tugenden der Verantwortlichkeit und der Sittlichkeit, der sozialen Gesinnungen zu pflegen und so den Wert der Erkenntnis wieder zu heben, daß es dem Einzelnen nur gut gehe, wenn es der Gesamtheit gut geht. Die in dieser Richtung sich bewegenden Leitsätze des Referenten fanden einstimmige Annahme.

**Die Begrüßungsfeier,**

die der Bad. Lehrerverein anläßlich der allgemeinen Mitgliederversammlung am Montag abend im großen Festhallesaal veranstaltete, war derart stark besucht, daß viele der Erschienenen nur mit Mühe noch Platz finden konnten. Für den Begrüßungsabend war ein reichhaltiges und unterhaltsames Programm aufgestellt, das die Kapelle für Hausmusik des badischen Konservatoriums mit dem Vorspiel zu „Rosamunde" von Schubert einleitete. Der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins Karlsruhe, Hauptlehrer Beck, begrüßte dann die Erschienenen und entbot vor allem dem Staatspräsidenten, Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Hummel, dem Minister a. D. Seyfert-Dresden, Oberbürgermeister Dr. Finter und den sonstigen Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und den Vertretern der Brudervereine herzlichen Willkomm. In seinen Ausführungen wies er darauf hin, daß 10 Jahre seit der letzten Hauptversammlung vergangen seien. Den Behörden müsse für ihr mannigfaches Entgegenkommen Dank gesagt werden, da sie dadurch die Tagung unterstützten. Auch der Lehrerschaft Karlsruhe dankte der Redner für die Unterstützung und die Vorbereitungsarbeiten für die Tagung. Die bevorstehende Tagung sei bedeutungsvoll in ihrer Auswirkung für Schule und Lehrerstand. Die rege Teilnahme an der Hauptversammlung beweise, daß die Lehrerschaft bereit sei, mitzuarbeiten. Nur wenn sie einig sei, könne es im deutschen Volke wieder vorwärts und aufwärts gehen.

Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. Im Anschluß daran wurde das „Bundeslied" gesungen.

Namens des Vorstandes des Badischen Lehrervereins richtete Hauptlehrer Graf warme Begrüßungsworte an die Festversammlung. Der überaus starke Besuch beweise, daß es der Freunde und Gönner der Schule und Lehrerschaft noch viele sind. Der Besuch beweist aber auch weiter, daß die badische Lehrerschaft in der jahrzehntelangen Pause den Zusammenhang und das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht verloren habe und sich insbesondere bewußt sei, daß nur eine starke Organisation ihre Ziele zu fördern vermöge. Der Vorstand des Badischen Lehrervereins habe sich gesagt, es sei unerläßlich, wieder einmal einen Kontakt mit seinen Mitgliedern herzustellen. Der bisherige Verlauf der Tagung beweise, daß er mit der Einberufung der Hauptversammlung recht getan habe. Unsere materiellen Güter sind vernichtet, die geistigen Güter sind ebenfalls bedroht. Der Lehrerstand und die Schule wissen das am besten zu beurteilen, und deshalb müssen sie dafür eintreten, daß einer solchen geistigen Not in ihrem weiteren Fortschreiten Einhalt geboten wird. Dem Deutschen Lehrerverein muß man Dank sagen, daß er nach langer Arbeit in der Lage war, als alles zusammenbrach, in seinen Schulforderungen ein Programm aufzustellen, das die meisten derjenigen Forderungen enthält, die uns geeignet erscheinen, einen Weg zu zeigen, auf dem wir das deutsche Volk aus seinem Elend wieder herausführen können. Unser Erziehungsziel ist uns vorgezeichnet, es ist die Erziehung zur Gemeinschaft. Wir müssen die Kinder zu Menschen erziehen, die lernen, daß das Höchste ist, die Gemeinschaft hochzuhalten. Um dieses Erziehungsziel zu erstreben, ist es nötig, einen Lehrerstand zu besitzen, der sich dieser hohen Aufgabe bewußt ist und der auch das nötige Rüstzeug dazu besitzt. Aus diesem Grunde haben wir die Frage der Lehrerbildung auf die Tagesordnung unserer Beratungen gestellt, und daneben steht die zweite Aufgabe, die der Landschule. Hoffen wir, daß die Tagung dazu beitragen wird, jeden einzelnen mit neuen Gesichtspunkten auszustatten.

Auch diese Ausführungen fanden lebhafteste Zustimmung.

Neben der Konservatoriumskapelle trug besonders Dr. Brückner zu dem schönen Verlauf des Abends bei. Er erfreute durch das Violinkonzert in D-Dur von Paganini und erzielte mit seinem technisch vollendeten Vortrag derart stürmischen Beifall, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Sehr freundlich wurde auch das Volksliedersingspiel „Finden und Meiden" aufgenommen. Weiter wirkten an dem Abend mit der Lehrergesangverein Karlsruhe, der mehrere schöne Proben im Männergesang darbot und durch das Hornquartett des Badischen Landestheaters auf das Beste unterstützt wurde. Die musikalische Leitung des ganzen Abends wurde von Prof. Heinrich Kaspar Schmid in gewissenhafter Weise besorgt. Auch ihm wie allen Mitwirkenden gebührt aufrichtiger Dank für ihre Darbietungen.

# Badische Politik

### Das neue Volksschullesebuch.

Dem Vorschlag des von dem Ministerim des Kultus und Unterrichts berufenen Lesebuchausschusses entsprechend, ist in Aussicht genommen, zunächst den am dringendsten gewordenen dritten Teil des Volksschullesebuchs neu zu bearbeiten. Zur Mitarbeit sind alle Kreise der Lehrerschaft eingeladen. Die bereits eingegangenen Beiträge werden zur Zeit gesichtet und begutachtet. Da jedoch bis zur Fertigstellung und Ausgabe dieser Neubearbeitung voraussichtlich über ein Jahr vergehen wird, so hat das Ministerium auf Vorschlag der Kreisschulräte den vorläufigen Neudruck des alten dritten Teils unter Ausschaltung aller nicht mehr zeitgemäßen Lesestücke in beschränkter Auflage angeordnet. Die Neuausgabe wird auf Beginn des neuen Schuljahres erfolgen können. Der Ladenpreis dieser Neuausgabe ist auf Mk. 22.— festgesetzt.

# Schule und Kirche

### Der neue Lehrplan für den evang. Religionsunterricht.

Mit Beginn des neuen Schuljahres tritt der neue Lehrplan für den evang. Religionsunterricht an den bad. Volksschulen in Kraft. Verändert und beeinflußt wird der neue Plan weitgehend durch die Ausdehnung des Stoffes auf acht Schuljahre statt die bisherigen 7 Jahre. Das dadurch gewonnene Jahr ist schon in Anbetracht der Tatsache wichtig, daß sehr viele Schulkinder die Schule aus der 7. Klasse heraus verlassen. Weiter aber geht das Streben des Planes dahin, einen Mindeststoff für biblische Geschichte und Kirchenlied herauszuarbeiten, der durch den übrigen, reichhaltigen, aber nicht pflichtgemäß zu behandelnden Stoff ergänzt werden soll.

Die Grundlage des gesamten Religionsunterrichts ist auch in Zukunft die Bibel, deren geschichtliche Behandlung auf alle acht Jahre ausgedehnt werden wird. Mit Rücksicht auf das Auffassungsvermögen der Schulkinder in den einzelnen Schuljahren, eine Rücksicht, die den ganzen Plan zum Vorteil der Lehrer und Schüler stützt, beginnt die Behandlung des biblischen Stoffes mit den ersten biblischen Erzählungen, die ja zum Teil nicht im Wortlaut des Lehrbuches, sondern in freigestalteter Erzählung des Lehrers den Kindern zugebracht werden. Es folgt die Geschichte Israels, die eine vernunftgemäße Einteilung in sich selbst nahe legt. Ins 8. Schuljahr fallen wegen der gesteigerten, geistigen Anforderungen die Schriftpropheten. Das neue Testament wurde in seiner Behandlungsweise grundlegend geändert, und zwar wird man sich dabei in Zukunft nach den im Lehrbuch angegebenen Abschnitten des Lebens Jesu richten. Aus dem schon angeführten Grunde werden auch hier die größeren Reden Christi in das 7. Schuljahr verwiesen. Eine Wiederholung des vorjährigen Pensums wird nur insoweit berücksichtigt, als der methodische Unterricht sich ihrer selbstverständlich bedienen muß. Am Ende der Schulzeit aber sollen zwei große Zusammenfassungen nach den Gesichtspunkten des alten und des neuen Testamentes geboten werden.

Das Kirchenlied wird in einer schon oft befürworteten Weise reformiert, indem mehr wie bisher der augenblicklich zur Behandlung stehende Stoff sowie die Singbarkeit der Melodien in den einzelnen Schulaltern mitsprechen werden. Ohne wesentliche Aenderung bleibt der Katechismus, da eine Neubearbeitung desselben bevorsteht.

Diese Aenderungen sollen dank der Größe der Gesichtspunkte bei übersichtlicher Zusammenfassung des ganzen Lehrstoffes im allgemeinen und für die einzelnen Schuljahre eine wesentliche stoffliche Entlastung bedeuten, indem man bei Festhalten an einem Kern feststehenden Stoffes der Bewegungsfreiheit der Lehrpersonen in keiner Weise im Wege stehen will.

### Kirchlich-positive Vereinigung.

Am Mittwoch, den 19. April, wird in Karlsruhe (Adlerstr. 23) die Jahresversammlung der Kirchlich-positiven Vereinigung in Baden stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Andacht, Rechnungsablage, Erhöhung des Mitgliederbeitrags, Jahresbericht und Aussprache über die kirchliche Lage und die kirchlichen Blätter. Nachmittags um 3 Uhr beginnt die öffentliche Versammlung, in der Stadtpfarrer lic. theol. Göbel von Neustadt einen Vortrag über das Thema „Die soziale Einstellung der Kirche" halten wird. Im Anschluß an die Vormittagsversammlung der Kirchlich-positiven Vereinigung findet die Jahresversammlung des Evang. Studienvereins statt. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Kassenbericht, Ergänzung des Vorstands, neue Arbeit.

### Evangelischer Pfarrverein.

Wie wir erfahren, kann das Pfarrtöchterheim des Evang. Pfarrvereins in Karlsruhe in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

# Gerichtssaal

### Karlsruher Strafkammer.

**Wegen schweren Diebstahls im Rückfall, gewerbsmäßiger Hehlerei und Betrugs** waren angeklagt: Eugen Gengenbach, Goldarbeiter aus Würm, Julius Anselm, Ofensetzer aus Auerbach, Therese Scheier, Hilfsarbeiterin aus Ostrach, Albert Mast, Zurichter aus Pforzheim, August Weber, Goldarbeiter aus Dill-Weißenstein, Wilhelm Schumann, Goldarbeiter aus Ittersbach und Julius Stumpp, Pressereibesitzer aus Pforzheim. Im November v. J. war der Angeklagte Gengenbach viermal in das Fabrikgebäude seines Arbeitgebers eingestiegen und hatte mit falschem Schlüssel aus einem Schuppen 220 Kilo Alpakablech und 30 Kilo Draht gestohlen. Bei Ausführung des dritten Diebstahls wurde Gengenbach durch Anselm und die Hilfsarbeiterin Scheier unterstützt. 50 Kilo Alpakablech, die aus dem ersten Diebstahl herrührten, brachte Gengenbach, unter Beihilfe des Angeklagten Mast zu Schumann. Weber, Schumann und Stumpp waren der Hehlerei beschuldigt; außerdem Stumpp des Betrugs, weil er beim Verkauf des gestohlenen Gutes den Weber und Schumann übervorteilte. Anselm bekam von Gengenbach 320 M und Mast 1200 M Belohnung. Gengenbach wurde wegen teils einfachen, teils schweren Diebstahls im Rückfall zu 2½ Jahren Zuchthaus, Anselm **wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu 1** Jahr 9 Monaten, Scheier wegen Beihilfe zum schweren Diebstahl zu 4 Monaten, Mast, Weber, Schumann und Stumpp wegen Hehlerei zu 9, 7, 8 und 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Betrugs wurde Stumpp freigesprochen. Bei Gengenbach, Anselm, Weber, Schumann und Stumpp gelten je 7 Wochen und bei Mast 6 Wochen als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

t. **Karlsruhe**, 10. April. Wie erinnerlich, war vor wenigen Wochen der Gewerkschaftssekretär August Busse von dem 55jährigen Bauunternehmer Ernst Wassermann auf einer Baustelle in der Nähe von Oos niedergeschlagen worden. Busse hatte sich auf die Baustelle begeben, um mit den Arbeitern des Wassermann zu verhandeln. Es kam zu einer kurzen Auseinandersetzung, in der Wassermann Busse mit einem Beheisen auf den Kopf schlug, so daß Busse eine schwere Verletzung und eine Gehirnerschütterung erlitt, und mehrere Wochen arbeitsunfähig war. Dieser Vorfall beschäftigte heute die Strafkammer, die Wassermann unter Zubilligung mildernder Umstände wegen erschwerter Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilte. Außerdem hat der Angeklagte die Kosten zu tragen. Im Laufe der Verhandlung erklärte Bezirksleiter Horter vom Deutschen Metallarbeiterverband, daß das Betreten der Baustellen durch die Vertreter der Organisationen als selbstverständlich betrachtet werde, während Bauunternehmer Trier aus Karlsruhe aussagte, daß dieses Recht von den Unternehmern ausdrücklich abgelehnt wurde.

# Verschiedene Drahtmeldungen

### Die Verhandlungen im Versicherungsgewerbe.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten G.-D.A. teilt uns mit, daß das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt hat.

*

### Westeuropa und der Islam.

In seinem Buch „Die neue Welt des Islams" sagt der Verfasser Lothorz Stoddard, daß der gegenwärtige Zustand und die Zukunft der mohammedanischen Gebiete nicht richtig beurteilt werden könnte, wenn man nicht die Reform und Reinigung des mohammedanischen Glaubens in Rechnung zöge, die die Macht des Islams und seine Ausbreitung derart gefördert habe, wie vor 200 Jahren das Erscheinen des Abd-el-Wahab im Herzen Arabiens. Die andere Tatsache über den Islam, die der Welt jetzt klar, aber den Bewohnern des Westens ein Geheimnis ist, wäre das Zusammenhalten und der gemeinsame Glaube. Beides führe zu starken Zielen und Handlungen, die die siegreichen Diktatoren der Alliierten zu einem toten Punkt gebracht hätten. Das sei in Aegypten, Anatolien, Persien und Arabien geschehen und habe die Existenz des britischen Rajah in Indien zweifelhaft unsicher gemacht. Westlicher Imperialismus könne wohl christlichen Völkern diktieren, aber nicht dem Islam. Und wenn sich die Methoden der Heimlichkeit, der unbarmherzigen Brutalität, der Ausbeutung, der Doppelzüngigkeit, der kalten Gleichgültigkeit gegenüber den Verträgen und Versprechungen, derartig angehäuft haben wie der Verfasser schlicht und sachlich berichtet, dann fragt man sich, ob nicht der Verfall des Westens eingesetzt hat und die Zukunft des Ostens dem Islams gehört.

# Bunte Chronik

**Zusammenstoß zweier Postflugzeuge.** In der Nähe der französischen Ortschaft Thieuley bei Grandvillers stießen zwei Flugzeuge der Linie London—Paris im Nebel zusammen und stürzten brennend ab. Auf dem einen Flugzeug, das einer französischen Gesellschaft gehört, befanden sich außer dem Führer ein Mechaniker und vier Fahrgäste. Das zweite Flugzeug, ein Engländer, war mit Zeitungen und Post von London nach Paris unterwegs. Die beiden Flugzeugführer und die Fahrgäste wurden getötet.

**25 Kronen für einen Fernbrief.** Die Postgebühren in Oesterreich werden bedeutend erhöht. Ein Brief im Ortsverkehr, der bisher 7,5 Kronen kostete, kostet 20 Kronen und ein Brief im Fernverkehr, der seither 10 Kronen kostete, 25 Kronen. Eine Postkarte wird von 5 auf 12,5 Kronen erhöht. Diese Tarife gelten auch im Verkehr mit Deutschland.

**Ein praktischer Kommunist.** Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge hat ein großes Handelshaus in Dortmund gegen den kommunistischen Stadtverordneten Richter, der auf dem Büro der betreffenden Firma beschäftigt war, Strafantrag wegen Unterschlagung gestellt. Er hatte u. a. die Steuer- und Invalidenmarken zu kleben. In der von ihm verwalteten Kasse fehlen 9000 M. Auch soll er 2836 M einkassiert und nicht abgeliefert haben.

**Der Kampf um die Fleischmarken.** Im Stadtteil Moabit in Berlin verbreitete sich die Nachricht, daß der Magistrat etwa 800 Fleischmarken zum Empfang von billigem Fleisch ausgeben werde. Daraufhin versammelten sich am Nachmittag etwa 6000 Personen vor der Markthalle. Sie drängten derart zu den Eingängen, daß die wenigen anwesenden Polizeibeamten die Ordnung nicht aufrechterhalten konnten. Schließlich wurden die Fleischmarken unter die Menge geworfen, die darüber herfiel, wobei es zu Ringkämpfen kam. Verletzungen sind trotz des großen Andrangs, wie durch ein Wunder, nicht vorgekommen.

**Der Blick in die Zukunft als Geschäft.** In das Reich des Aberglaubens führte eine Verhandlung, die das Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. Angeklagt wegen Betrugs war der „berühmteste Horoskopsteller Deutschlands", der angebliche Artist Ernst Erlenbach und sein „Geschäftsführer" Adolf Lehmann. Seit längerer Zeit macht sich wieder in Berlin ein Hang zur Wahrsagerei breit, der schon viel Unheil angerichtet hat, und der die Ursache manches unerklärlichen Selbstmordes geworden ist. Vor einiger Zeit wurde besonders der Norden Berlins mit Flugzetteln überschwemmt, die der „akademisch gebildete Graphologe, Horoskopsteller und Kartendeuter" Erlenbach verbreiten ließ. Die Folge dieser Massenspekulation war **ein großer Andrang** des Publikums. Als der Unfug immer größeren Umfang annahm, schritt schließlich die Polizei ein und stattete dem Wahrsager einen Besuch ab, der die Betrugsanklage zur Folge hatte. Eine Frau, die wissen wollte, ob ihr Kindersegen beschieden sei, wurde vor Gericht vom Vorsitzenden befragt, ob denn die Prophezeiung des Angeklagten auch eingetroffen sei. Von Rechtsanwalt Dr. Frey als Verteidiger wurde darauf aufmerksam gemacht, daß diese Tat des Angeklagten erst im Januar verübt worden sei, man also nicht wissen könne, ob der orakelnde Angeklagte nicht doch noch recht behalte. Der Amtsanwalt beantragte die Verurteilung der beiden Angeklagten, während der Verteidiger für die Freisprechung plädierte, da wohl die größere Schuld beim ratsuchenden Publikum läge. Das Gericht sprach den Mitangeklagten Lehmann frei, während es bezüglich des Angeklagten Erlenbach zu einer Verurteilung in Höhe von 300 Mk. Geldstrafe kam.

**Die verkrachte We-Be-Co.** Die Berliner Gesellschaft „We-Be-Co." (Wohnungsbeschaffungskompagnie) ist zusammengebrochen. Die Gesellschaft beschäftigte sich zunächst mit der Vermittlung von Tauschwohnungen und dergl., wenigstens auf dem Papier, und dehnte dann laut ihren Prospekten den Geschäftsbetrieb auf den An- und Verkauf von Geschäften und kaufmännischen Unternehmungen jeder Art aus. Schließlich war aus der „We-Be-Co." auch eine Aktiengesellschaft für Bergbau und Industrie hervorgegangen. Durch verlockende Versprechungen, die große Gewinne in Aussicht stellten, wurden im ganzen Reiche Aktionäre und Angestellte gesucht. Auf mehrere Anzeigen von Zeichnern und Angestellten, die sich betrogen fühlten, verhaftete die Polizei vier hier ansässige Subdirektoren des Unternehmens. Der eigentliche Gründer, der sog. Generaldirektor Hermann Mattern, ist verschwunden. Wieviel Hoffnungen auf Wohnungen mögen mit diesem Schwindelunternehmen zusammengebrochen sein?

**Eine badische Schieberverordnung** aus dem Jahre 1793. Es war in den Tagen, als die französischen Revolutionsheere über den Rhein kamen. Da glaubte ein Bürger in einer jetzt mittelbadischen Stadt, damals freien Reichsstadt, die Gelegenheit wäre günstig, mit leichter Mühe Geld zu verdienen. Die Truppen brauchten u. a. Heu für die Pferde und boten jeden Preis. Flugs kaufte der findige Bürgersmann Heu zusammen und trieb die Preise schnell in die Höhe. Die Bürger liefen zum Rat der Stadt und erhoben Klage gegen den Schieber, der schuld an den hohen Heupreisen sei, und baten um Abhilfe. Der Rat beschloß also: Seie dem beklagten Bürger solches einzubieten und auch den sämtlichen Zünften durch ein Dekret bekannt zu machen, daß aller Heuverkauf sowohl an Fremde als an Einheimische, die solches zu ihrem Hausgebrauch nicht bedürftig wären und nur Handel damit treiben, ohne vorher gemachte Anzeige und ausgewirkte Erlaubnis untersagt sei." Es scheint, daß der also Genannte das Dekret des hohen Rats mit allem Respekt aufgenommen hat, trotzdem er in schlechtester Lage war. Denn mit seinem Beruf, er war Bildhauer und Bildschnitzer, war in den bösen Kriegszeiten nichts zu verdienen.

# Stimmen aus dem Publikum

### Was fangen wir mit unseren kleinen Mädchen an?

Die Behörde möge uns doch obige Frage beantworten. Wir haben hier 5 höhere Knabenschulen, die zusammen sicher 10—12 Anfangsklassen (Sexta) erhalten, hingegen nur 2 höhere Mädchenschulen, die zusammen nur 6 Anfangsklassen bekommen sollen! Da 500—600 Mädchen aus der Volksschule in die höheren Mädchenschulen übertreten wollen, so muß also die Hälfte der Mädchen abgewiesen werden. Mögen auch 100 davon mangelhafte Zeugnisse haben, so müßten immerhin noch zu viele begabte, fleißige Schülerinnen abgewiesen werden. Ließe sich hier nicht Abhilfe schaffen, indem in jeder höheren Mädchenschule eine weitere Anfangsklasse (also 3 + 5) eingerichtet würde?

Ein besorgter Vater.

# Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

**Montag, den 10. April 1922.**

**Beobachtungen badischer Wetterstellen** morgens 7°

| Luftdr. in NN mm | Temp. C | Gestr. Höchst-Wärm. | Niedr. Temp. nachts | Winde Richtg | Winde Stärke | Wetter | Niederschlag d. letzt 24 Std |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim Seehöhe 151 m | | | | | | | |
| — | −2 | 10 | −3 | SW | leicht | Nebel | 0,5 |
| Königstuhl Seehöhe 568 m | | | | | | | |
| 702,2 | 0 | 5 | −1 | O | mäßig | wolkig | 0,5 |
| Karlsruhe Seehöhe 120 m | | | | | | | |
| 762,7 | 2 | 8 | 0 | NO | leicht | wolkig | 1 |
| Baden-Baden Seehöhe 218 m | | | | | | | |
| 761,2 | 1 | 1[illegible] | 1 | O | leicht | halbbd. | 5 |
| Badenweiler Seehöhe 420 m | | | | | | | |
| — | 0 | 10 | 3 | — | still | heiter | 1 |
| Villingen Seehöhe 712 m | | | | | | | |
| 763,0 | −2 | 8 | −4 | NW | leicht | Nebel | 7 |
| Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m | | | | | | | |
| 647,5 | −4 | 0 | −6 | O | leicht | Nebel | 4 |

### Allgemeine Witterungsübersicht.

Auf der Rückseite des nach Rußland abziehenden Tiefdruckgebietes fielen gestern in unserem Gebiet noch vielfach Niederschläge. (Im Schwarzwald in höheren Lagen Schnee bis zirka 5 Grad Kälte.) Heute bringt die Ausbreitung eines Hochdruckgebietes über Deutschland Aufheiterung. Die Besserung ist jedoch nur vorübergehend, da von der Biscayasee ein neues Tiefdruckgebiet vordringt, das wieder Trübung und Niederschläge bringen wird.

**Wetteraussichten für Dienstag, den 11. April:** Wieder Trübung und Niederschläge, Temperatur im allgemeinen etwas steigend, südliche, später westliche Winde.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:**

| | 10. April. | | 9. April |
|---|---|---|---|
| **Schusterinsel** | 3.00 m | | 2.68 m |
| **Kehl** | 3.90 m | | 3.32 m |
| **Maxau** | 5.87 m | | 5.[illegible] m |
| „ | — m | mittags 12 Uhr | 5.50 m |
| „ | — m | abends 6 Uhr | 5.37 m |
| **Mannheim** | 5.02 m | | 4.77 m |

## Anstellungsverhältnisse im Schuldienst.

Durch die Tagesblätter gehen zurzeit verschiedene Betrachtungen über die Aussichten hinsichtlich des Unterkommens in einzelnen Berufen und des Vorwärtskommens in denselben. In diesem Zusammenhang ist ein Hinweis auf die entsprechenden Verhältnisse im Volksschuldienst angebracht. Die badische Volksschule hat zurzeit noch über 500 nicht verwendete Schulkandidaten — und Kandidatinnen, die nur zum geringen Teil, etwa 25 Proz., in anderen Gebieten vorläufig Unterkunft finden konnten. Die weitaus meisten sitzen seit Jahr und Tag wartend zu Hause, fallen hierbei in einem Alter, in welchem sonst der selbständige Erwerb Regel ist, den Angehörigen zur Last und verlieren im wichtigsten Augenblick zudem noch die Möglichkeit, sich in ihrem Berufe gründlich einzuarbeiten. Eine Einführungsverordnung, wie sie in anderen Ländern für eine derartig kürzere oder längere Wartezeit schon längst besteht, fehlt in Baden immer noch. Damit entfällt auch die Möglichkeit der Gewährung sogenannter Unterhaltsbeihilfen für diese Anwärter, während in allen andern Beamtengruppen diese Zuschüsse längst gewährt werden. Gründe für diese Verzögerung sind nicht ersichtlich. Die Verantwortung aber tragen die zuständigen Stellen.

Der vorhandene Ueberschuß an Anwärtern reicht bei dem derzeitigen Abgang von Lehrkräften durch Zuruhesetzung und Tod und bei dem für die nächsten Jahre festgestellten Sinken der Schülerzahl auf 2 bis 3 Jahre. Abgesehen von dem weiteren Zuwachs, der in der gleichen Zeit mit Hunderten von neuen Kandidaten aus den Seminaren entlassen wird. Eine günstige Aussicht auf Unterkommen besteht also nicht.

Dazu tritt ein Weiteres. Auch das Fortkommen der in den Volksschuldienst schon Eingetretenen ist schlechter als in irgend einem anderen Teil der Staatsverwaltung. Nicht nur, daß die Einstufung der Volksschullehrer bei der Schaffung der neuen Besoldungsordnung wider alle Gerechtigkeit und Berufsbewertung erfolgte, ist zudem das Verhältnis zwischen planmäßigen und nichtplanmäßigen Kräften geradezu hohnsprechend. Während in den übrigen Ministerien auf rund 6—8 planmäßige Beamte erst ein nichtplanmäßiger kommt, ist das Verhältnis im Volksschuldienst wie 1,8 : 1, d. h., schon auf nicht einmal zwei planmäßige Lehrkräfte entfällt eine nichtplanmäßige Lehrkraft. Es ist nicht erklärlich, daß das Unterrichtsministerium einen derartigen ungerechten Zustand duldet, wo noch im Staatshaushalt für 1922 auf nicht ganz 5000 planmäßige Stellen sage und schreibe 2800 nichtplanmäßige kommen. Diese Unterlehrerwirtschaft kann im Interesse des Dienstes und der Geschädigten nicht ertragen werden. Da zudem eine finanzielle Wirkung bei der Umwandlung von nichtplanmäßigen Stellen in planmäßige wegen der Ueberalterung der nichtplanmäßigen Lehrkräfte, die darum zum großen Teil schon in die Aufrückungsstufen der planmäßigen Gehälter eingerückt sind, nicht in Frage kommt, stünde dieser Umwandlung nichts im Wege. Der Badische Lehrerverein hat daher die Umwandlung von mindestens 600 nichtplanmäßigen Stellen in planmäßige für den Staatshaushalt 1922 und 1923 gefordert, und wenn die Volksvertretung nicht dem in Frage kommenden Personenkreis zu dem Nachteil der falschen Einstufung noch das Unrecht eines unerträglichen Stellenverhältnisses zufügen will, wird sie der gegebenen Anregung entsprechen müssen. Die Anstellungsverhältnisse im Volksschuldienst bleiben auch dann noch erheblich hinter denen in anderen Abteilungen der Staatsverwaltung zurück.

## Amtliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen usw.**

**Aus dem Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe. — Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern. —**

**Ernannt:**

die Steuerbetriebsassistenten Wurth in Neustadt, Moßner in Pforzheim und Rüger in Konstanz zu Steuerassistenten; die Steuerbetriebsassistenten Böhme in Mannheim, Fleig in Lahr und Maier in Freiburg zu Steuervollziehern; die Steuerbetriebsdiätare Kunzmann in Durlach, Seger und Rebel in Säckingen, Kritter in Wiesloch, Linke in Karlsruhe, Loerzer in Pforzheim, Rapp in Pforzheim und Schmid in Offenburg zu Steuerbetriebsassistenten; die Schreibgehilfinnen Guckes in Pforzheim und Holoch in Heidelberg zu Kanzlistinnen, die Hauswarte Brändle in Karlsruhe zum Steuerwachtmeister beim Landesfinanzamt Karlsruhe und Schneider in Bruchsal zum Steuerwachtmeister in Philippsburg, der Magistratsbote Schröder in Thorn zum Steuerwachtmeister in Sinsheim.

---


**Gift-Weizen**

mit 0,09% Strychnin ist wertlos. Man verwende daher nur die altbewährte, vorzügliche Marke „A.S." mit garantiert 3‰ Strychnin nitr. puriss. in Packungen zu Mk. 5.—, 10.—, 22.—, oder die tausendfach begutachtete

**Mäuse-Phosphorlatwerge Marke „A.S."**

in Packungen zu M 4.—, 6.—, 9.—, 15.— Erhältlich in den Drogerien, wo nicht direkt vom Fabrikanten. **Chem. Fabrik Anton Springer,** Karlsruhe, **Ettlingerstr. 51,** beim Bahnhof. **Teleph. 2340.**

**Zu vermieten**

**Tausch.**

In Ludwigshafen a. Rhein ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit großer Küche u. Mansarde in gutem Hause (Glasabschluß) mit ein. 2 Zimmerwohnung in Karlsruhe baldmöglichst zu tauschen.

Zigarrenhaus Peter Belt, Karlsruhe, Kaiserstraße 113.

**Wohnungs-Tausch München—Karlsruhe**

Wünsche meine moderne gut gelegene Wohnung, 2 Zimmer, Kamm., K., Bad, Sp. Kell., elektr., i. München, 125 M. geg ähnl. od. größ. in Karlsruhe zu tauschen

Dr. Robert Kuhn München, Clemensstr. 8

**Zimmer**

Leeres heizb. **Mansardenzimmer** mit elektr. Licht sofort od. später zu verm. Seubertstr. 2, IV

**Miet-Gesuche**

**Einfach möbl. Zimmer** Ost- oder Mittelstadt, sofort gesucht. Angeb. unt. Nr. 9985 ins Tagblattbüro erbeten.

**Gut möbl. Zimmer** für sofort von Fräulein, tagsüber im Geschäft, gesucht. Angebote unt. Nr. 17 ins Tagblattb. erbet.

**Heizbar. leeres Zimmer** in gutem Hause von bess. Fräulein a. 15. April od. 1. Mai ges. An eb. u. Nr. 9972 i. Tagblattbüro.

**2 möbl. Zimmer** im Zentrum, am liebst. Nähe Hauptpost sof. od. 1. Mai zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 25 ins Tagblattbüro.

Welche edeldenkende Familie würde einem jungen Ehepaar, das tagsüber nicht zu Hause, ein leeres Zimmer abtret.? Angebote unter Nr. 20 ins Tagblattbüro erbet.

Junges Ehepaar sucht zwei leere, eventl. ein großes Zimmer zu miet. oder ein möbl. Zimmer. Angebote unter Nr. 11 ins Tagblattbüro erbet.

Ein größer. **leeres Zimmer** oder 2 kl. (auch Mans., wenn 1 heizbar) mit Bedienung gesucht v. Dauermieter (led., sol. mittl. Beamter) für 1. Mai od. früh. r. Ang. u. Nr. 5 i. Tagblattbüro erbeten.

**2–3 möbl. Zimmer,** event. auch leer, zentral gelegen, auf 1. August bei hoher Miete gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 34 ins Tagblattbüro erbet.

**Sprech- u. Wartezim.** mitbenutz. 1 St. tg. v. Spez.-A. (Chir.) bei hoh. Miete auf ca. 1 J. mögl. zentral ges. El. Led. Möb., mod. Einrichtg. app. werd. z. Verfüg. gest. Gefl. Angeb. unter Nr. 33 ins Tagblattbüro erbeten.

**Bekanntmachung.**

Einberufung des Bürgerausschusses betr.

Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer **öffentlichen** Versammlung auf **Freitag, den 21. April ds. Js., nachm. 4 Uhr,** in den großen Rathaussaal.

**Tagesordnung:**

1. Wohnungsbauprogramm 1922 (79).
2. Versorgung der Stadt Karlsruhe mit elektrischer Energie (80).
3. Aufnahme von Anlehen (88).
4. Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes (90)

Karlsruhe, den 7. April 1922.

**Der Oberbürgermeister.**

**Feiertage wegen geschlossen**
**Donnerstag, 13. April**
**Ignaz Ellern**
Bankgeschäft.

Größeres Lebensmittel-en-gros-Geschäft sucht
**Lager- u. Büro-Räumlichkeiten**
per 1. Juli. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 31 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**

**Verkäuferin**

welche üb. gute Zeugnisse verfügt, für **erstes hiesiges Spezial-Geschäft** per sofort oder später gesucht. Angebote mit Angabe der bisherig. Tätigkeit, sow. Zeugnisabschriften unter Nr. 9937 i. Tagblb.

Sofort od. 1. Mai **perfektes** jünger. Fräulein **od. jg. Mann f. Schreibmaschine** ges. Ausführl. Angebote unter Nr. 30 ins Tagblattbüro erbet.

**Ges. Weißnäherin** tägl. 4 Std. Jahnstr. 13.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** welches schon in Stelle war, zu kl. Fam. zum 15. April od. 1. Mai gesucht. Rock. Schneblerstr. 28, I l.

**Solides Mädchen** das auf gute Behandlung sieht, etwas Kochen kann u. Hausarbeit verrichtet ges. Nettes Zimmerchen in der Wohnung. Lohn nach Tarif. Zu treffen Mi., Fr., So. 12—3 Uhr. Prof. **W.,** Wörthstr. 10 III.

**Wöchnerinnenheim. Gesunde Amme** sofort gesucht: Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Zimmer 107.

Gesucht sofort **Putzfrau** täglich vormittags 2 Std. Zu erfr. im Tagblattb.

**Männlich**

**Diener-Gesuch** zur Hilfe eines älteren Dieners, nicht unter 18 Jahren. Größe 168. Eintritt am 1. April. Beste Zeugnisse und Empfehlungen mit Bild unter Nr. 21 ins Tagblattbüro erbet.n.

**Lehrstelle** 2 Schlosser-Mech.-Lehrlinge können eintreten. Nur solche a. gut. Hause wollen sich meld. **Butterfaß,** Georgfriedrichstr. 3.

Wir suchen wohlempfohlene Persönlichkeit als
**Inspektor**
Herren, die bereits im Fache tätig waren, bevorzugt. Angebote erbeten an die Direktion der „Concordia", Cölnische Lebens-Vers.-Ges., Köln Rh.

**Stellen-Gesuche**

**Haushälterin sucht Stelle** in frauenl. Haush. bis 1 Mai od. sp., am liebsten zu e. alleinst. Herrn. Angeb. u. Nr. 13 ins Tagblattbüro erbet.

**Kaufmänn. Lehrstelle** für Mädchen mit guten Schulzeugnissen gesucht. Angebote unter Nr. 10 ins Tagblattbüro erbet.

**Männlich**

**Suche für Bürotätigkeit Lager usw. Stellung** per sofort oder später. **Beteiligung** an nachweislich rentablem Geschäft bis zu **50000** nicht ausgeschlossen. Referenzen und prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Angebote unter Nr. 28 ins Tagblattbüro erbet.

**Junger Schwede** der deutschen Sprache mächtig sowie m. Büroarbeiten vertraut, sucht zur Erweiterung seiner Kenntnisse Stelle als **Volontär.** Gefl. Angebote unter Nr. 24 ins Tagblattbüro erbeten.

**Verloren u. gefunden**

Nach der Requiem-Aufführung blieb in d. Städt. Festhalle ein **Pelzkragen** liegen. Abzugeben geg. 100 M Belohn. Westendstraße 21, 1., 2. od. 3. Stock. **Nischwitz.**

**Verkäufe**

Zu verkaufen 2 **Bettstellen** mit **Nachttisch,** gebr., u. ein **Herrenfahrrad,** fast neu. Zu erfrag. Durmersheimerstr. 93, Laden, Grünwinkel.

Gutes **Deckbett** für 800 M (nur vormittags) zu verkaufen. Adr. im Tagblattbüro zu erfrag.

**Herd** weg. Umzug sehr billig zu verkauf. Schillerstraße 4, Hof.

Gut erh. eiserner **Küchenherd** u. zwei einfache Gas-Lampen zu verkaufen: Waldstr. 33, 3. Stock l.

Schöner, grüner Kachelofen billig zu verk.: Kriegstraße 178, 3. St.

**3 PS. Schleifring-Anker-Kupfermotor** mit Anlasser zu verk. **Schwarz,** Karlstr. 49a.

**Schreibmaschine** „Mignon", gut erh., zu vk. Zu erfr. im Tagblattb.

Gut erh. **Kinderwagen** zu verkaufen: Gerwigstraße 27, 2. Stock links.

**Kinderwagen.** Neuer blauer Kastenwagen zu verkaufen: Hirschstraße 42, IV.

**Billig zu verkaufen**

gut erhaltener dunkelbl. Herren-Anzug für große schlanke Figur, desgl. Mantel, Knaben-Anzüge für 6—8 Jahre sowie Knaben-Mäntel, Gaskocherd sowie Gasbackhaube, schöner Blumenständer, Gas-Zuglampe, f. Wandschränkchen, einfache Bettstelle. Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Preiswert abzugeb. beinahe neuer **Hochzeitsanzug** f. mittl. Figur, grauer Anzugstoff, 3,20 Mtr., mitsamt Futter. Herrenstr. 20, 1 Treppe.

**Dunkelbl. Anzug, Frühjahrs-Paletot, Gummimantel, Stiefel,** 42, Kragen, 36 u. 38, dass. eleg. Lüster, 4fl., bill. abzug. Zu erfr. im Tagblattb.

**1 Cutaway,** mittl. Gr., 1 schw. **Damenkleid,** 42 b. 44, **H.-Kragen,** 39, **D.-Schuhe,** 37—38, **Damen-Gummischuhe, Gamasch.** bill. zu verk. abds. nach 4 Uhr: **Gerstner,** Geibelstraße 14, 5. Stock.

**2 Jackenkleider,** 1 Gesellschafts- od. Hochzeitskleid, schwarz, Gr. 44, zu verkaufen: Ritterstr. 42, I. links.

2 gut erh. **Batistkleider** (weiß), für Kommunion geeign., zu verk. Blumenstr. 25, 3. St.

**Schön. Kommunionkleid** preiswert zu verkaufen: Zähringerstr. 5 III, links.

Zu verk. 2 schwarze **Damenhüte,** 1 steifer **Herrenhut,** 4 Dtzd. lein. **Kragen** Nr. 45, 46 u. 47, 1 seid. **Damenkleid.** Anzus. Yorkstr. 8 l. Laden.

**Armbanduhr** (Doublé), 1 **Hose** für Cutaway, getr. **Anzug** für mittl. Figur, **Waschmange, Sprechapparat** mit Einwurf, f. Wirtschaft pass., billig abzugeben. Anzusehen zwisch. 4—8 Uhr Degenfeldstr. 8, IV, r.

**Granit-Grabstein** m. Marmortafel u. Einfassung f. 600 M zu verk. Zu erfr. im Tagblattb.

**Hund** männl., 2 J., schwarzer Schäferhund, gut. Wächt., **zu verkaufen.** Ettlingen, Vordersteig 10.

**Kaufgesuche**

**Wohnhaus** gegen hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 28 ins Tagblattbüro erbeten.

**Möbel** aus gutem Hause sucht Brautpaar. Ang. u. Nr. 27 ins Tagblattb. erb.

**Gutes Klavier** zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 15 ins Tagblattbüro erbet.

**Gut erh. Klavier** zu kaufen ges. Preisangeb. unter Nr 29 ins Tagblattbüro erbeten.

Lack-Emaillierungsofen und Feldschmiede, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht, gut erhaltenes **offenes Auto** gt. Marke, mit elek. Licht und Anlasser, 5000 km, 300 000 M. Angeb. unter Nr. 9970 i. Tagblattbüro.

**Vierrädriger Handwagen** mit Federn zu kaufen evtl. gegen zweirädrigen Stoßwagen zu tauschen gesucht. **Büro,** Ostendstraße 13.

**Waffen** aller Art kauft **A. Böttcher,** Adlerstr. 40.

werden Sie, wenn Sie Ihre Zigarren bei der Emmericher Waren-Expedition kaufen. Kaiserstraße 152.

**Wollen Sie viel Geld**

sparen, dann bringen Sie Ihre Schuhreparaturen nur zu uns.

**Ia Kernledersohlen**

für Herren komplett mit Fleck . . . Mk 90.—
für Damen komplett mit Fleck . . . Mk. 80.—

**Ia Qualitäts-Gummisohlen** ebenfalls sehr billig.

Solide Arbeit. Rasche Bedienung.

**Bad. Gummi- u. Lederbesohlanstalt, Kapellenstr. 10**

**Josef Walter.**

Annahmestellen nur:
Ost-Mittelstadt: Hauptreparaturbetrieb: Kapellenstraße 10.
Weststadt: Schuhhaus Betsche, Uhlandstr. 35.

**Damenhüte**

**in großer Auswahl,** elegante Formen, erstklassiges Material, handgearbeitet, für Frühjahr und Sommer hat äußerst preiswert zu verkaufen.

**J. Brugger,** Philippstr. 27, 5. St


*Ihre Vermählung zeigen an:*

*Walter Freund*
*Mary Freund*
*geb. Kohlstetter*

*März 1922.*

*New York* — *Karlsruhe*


**Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände** zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen

**Hermann Gengenbach**
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

**Achtung!**

Kaufe **Maschinen** jeder Art, sowie **Maschinenguß, Ofenguß, Brockel- und Schmelzeisen, Metalle**

Die Ware wird auf Wunsch am Platze übernommen gegen netto Kasse.

**H. David**
Maschinen-, Eisen- u. Metallhandlung,
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 17.
Telephon 5063.

**Alteisen, Altmetalle,** Metallabfälle, Späne und Aschen, wie **Altpapier, Zeitungen u. Akten** kauft stets zu höchsten Tagespreisen

**D. Turner,** Sofienstr. 65, Tel. 5426 u. 4316

Zu kaufen gesucht aus Privathaus: Anzug od. Cutawayanzug f. große starke Figur. Kommode. Angebote unt. Nr. 32 ins Tagblattbüro erbet.

Suche sofort gut erhaltenen gebrauchten **Herrenregenmantel** oder **Regenhaut.** Weinbrennerstr. 15, IV.

**Gebrauchte Möbel** sowie ganze **Haushaltungen** kauft die **Altmöbelstelle** Gemeinnützige Hausratsverwertung Schloßplatz 13 Telefon 3204.

**Alt Gold Silber — Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker** Uhrmacher, Hebelstr. 23 gegenüb. „Kaffee Bauer".

**Bester Zahler** für getrag. Kleider, Schuhe Weißzeug, AltEisen, Metall, Lumpen, Papier, Pfandscheine, Keller- u. Speicherkram, Sekt- und Weinflaschen.
**J. Brief,** Fasanenstraße 35.

**An- u. Verkauf** von Kleidern, Schuhen, Wäsche, Möbel u. alle Art Gegenst. zu reellem Tagespreis. **A. Glotzer** Zähringerstraße 53a Telephon 8488.

**Mittwoch von 10 bis 6 Uhr** werden künstliche Zähne gekauft **per Zahn 25 u. 40 Mk.** Karlstr. 37, part.

**Bäder- u. Kuranzeigen** finden weitestgehende Verbreitung durch das **„Karlsruher Tagblatt".**

Frau K. St. in K. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen **Sommersprossen** Obermeyer's Medizinal-**Herba-Seife** aufs Wärmste. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empf. Zu haben in allen Apoth., Drogerien und Parfümerien


Meiner verehrl. Kundschaft, den Herren Architekten, Behörden und Eigentümern zeige hiermit an, daß

**Herr Julius Wieser**

am 1. d. Mts. aus meinem Geschäft ausgetreten ist. Dasselbe wird in unveränderter Weise weiter geführt, indem es mir gelungen ist, einen geeigneten Vertreter aus Fachkreisen als Geschäftsführer zu gewinnen.

Ich bitte das meiner Firma bisher entgegengebrachte Vertrauen derselben auch weiter zu bewahren und empfehle mich

Hochachtungsvoll

**Julius Giacomelli**
Bau-, Terrazzo- und Zementgeschäft
Telephon 661, Erbprinzenstraße 33.

Sämtliche **Farben Lacke** etc **gebrauchsfertig** für Anstriche aller Art vorteilhaft im Farbenhaus **Waldstr. 15,** b. Colosseum

**Küchenfee. Dauerbrenner** d. beste Sparkochofen mit 1 u. 2 Kochstellen, stets heißes Wasser. Große Feuerung; Rost leicht auswechselbar. Billigster Ersatz für Gasheizung; wärmt d. Küche. Nur zu haben bei **Otto Stoll, Kaiserplatz.** Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung.

**Trauer-Hüte** in jeder Preislage stets vorrätig **Geschw. Gutmann** Ecke Kaiser u. Waldstr.


**Todes-Anzeige.**

Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharina Frick**
geb. Gierich

heute infolge Herzschlag unerwartet von uns geschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Ernst Frick und Familie.**

Büchig, Karlsruhe, Hagsfeld, den 10. April 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Büchig statt.

**Israel. Religionsgesellschaft.**

**Ueberschreitungsfest.**

Mittwoch, 12. April: Morgengottesd. 6.00 U. Abendgottesd., Festesanfang 7.00 U.
Donnerstag, 13. April: Morgengottesd. 8.00 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Abendgottesd. 8.00 Uhr.
Freitag, 14. April: Morgengottesd. 8.00 U. Sabbatanfang 7.15 Uhr.
Samstag, 15. April: Morgengottesd. 8.00 U. Nachm.-Gottesd. 5.00 U. Vortrag 5.15 Uhr. Sabbatausgang 8.10 U.
Werktags: Morgengottesdienst 6.30 Uhr. Nachm.-Gottesd. 7.00 U.


Pfannkuch & Co — **Eingetroffen** ein Waggon **Schweineschmalz.** — Pfannkuch & Co

# Aus Baden

t. **Pforzheim**, 10. April. Im Alter von 75 Jahren ist hier Privatmann Albert Maischhofer, eine geachtete Persönlichkeit, gestorben. Er war Teilhaber der gleichnamigen Goldwarenfabrik und gehörte viele Jahre hindurch dem Bürgerausschuß an. In den 90er Jahren war der Verstorbene auch Vizepräsident der Handelskammer.

t. **Pforzheim**, 10. April. Der 14jährige Karl Reif wollte einen in die hohe Enz gefallenen Fußball aus dem Wasser holen, wurde aber von den Fluten fortgerissen und ertrank. — Die Haus- und Straßensammlung zugunsten der Altershilfe ergab den schönen Betrag von 60 000 Mk. — Die Lohnverhandlungen in der vergangenen Woche fanden durch die Annahme eines letzten Vorschlages des Arbeitgeberverbandes ihr Ende.

t. **Schwetzingen**, 10. April. Im Alter von 83 Jahren ist Altbürgermeister Karl Mechling, der 15 Jahre lang an der Spitze der Stadt Schwetzingen stand, gestorben. Er war von Beruf Kaufmann und im Jahre 1883 zum Bürgermeister gewählt worden. Nachdem er zweimal wiedergewählt worden war, legte er das Amt im Sommer 1898 endgültig nieder. — Beim Fußballspiel auf dem Plankstadter Sportplatz stürzte der 27jährige Werkzeugdreher Fritz Dörrmann von hier so unglücklich, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

t. **Mannheim**, 10. April. In einer Protestversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer wurden die Zustände im Beobachtungskrankenhaus Heidelberg einer scharfen Kritik unterzogen. In einer Entschließung wurde das „System der Rentenquetscherei" verurteilt und erklärt: Die verächtlich machenden Gutachten werden auf das Schärfste zurückgewiesen. Auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Beobachtungskrankenhaus können die Kriegsopfer nicht mehr hoffen. Die Versammlung fordert die sofortige Auflösung des Beobachtungskrankenhauses, da die Angaben, es handle sich um ein Institut der feinsten Untersuchungsmethoden, durch die Tatsachen widerlegt wurden. Die Versammlung regt zugleich an, das Haus einem guten Zweck der Wohltätigkeit zuzuführen. — Die seit 10 Tagen streikenden Metallarbeiter von Mannheim-Ludwigshafen versammelten sich heute, um zur Lage Stellung zu nehmen. Nach der Versammlung ging ein großer Zug durch die Stadt, an dem sich viele Tausende beteiligten. Morgen Dienstag beginnen in Heidelberg die entscheidenden Verhandlungen über den Schiedsspruch. — Nach wochenlangen Verhandlungen wurde zwischen den Gastwirtevereinen von Mannheim und Ludwigshafen und der Organisation der Gasthaus- und Hotelangestellten ein Lohntarif abgeschlossen, nach dem das Trinkgeld als abgeschafft gelten soll. — Dr. Albert Dürenheimer, ein hiesiger hochgeschätzter Anwalt, ist auf tragische Weise aus dem Leben geschieden. Er wollte als Vorsitzender in der Generalversammlung einer Gesellschaft auf den kürzlich verstorbenen Präsidenten, Altstadtrat Wachenheim, einen Nachruf halten, als ihn ein Schlaganfall traf. Die Erschienenen, die unter so tragischen Umständen von neuem in tiefe Trauer versetzt wurden, brachen selbstverständlich sofort die Versammlung ab. — Nachdem der Neckar am Samstag in sein altes Bett zurückgegangen war, konnte die Schiffahrt wieder aufgenommen werden. Der erste, bergaufwärts fahrende Schleppzug wurde jedoch alsbald durch Kettenriß zum Ankern gezwungen, so daß dadurch die Fahrstraße für die Schiffahrt abermals gesperrt ist. — Die Paßkontrolle wird seit einiger Zeit an den Uebergangsstellen ins besetzte Gebiet wieder ausgeübt. Auch auf der Ludwigshafener Seite der Rheinbrücke wurden durch französische Gendarmen Stichproben vorgenommen. Mitführen der vorschriftsmäßigen Pässe und Ausweise ist also jedem Reisenden, der aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet übergeht, dringend geraten.

t. **Heidelberg**, 10. April. Der Hauptausschuß des Odenwaldklubs hielt hier eine Sitzung ab, in der folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Der Odenwaldklub wird sich dafür einsetzen, daß Sonntagskarten auch vom Land nach der Stadt aufgelegt werden sowie für eine Verbesserung des Verkehrs durch Bahn und Kraftwagen. Es soll für den Hauptausschuß das Recht erstrebt werden, für seine Jugendwanderungen die Fahrpreisermäßigung der Schulfahrten zu beanspruchen. Ferner werden Schritte unternommen gegen die Verwüstung des Katzenbuckels durch industrielle Ausbeutung. Anträge auf Beihilfe für die Wiederherstellungsarbeiten an Türmen und Schutzhütten müssen vorläufig zurückgestellt werden. Die Hauptversammlung des Gesamtvereins wird am 27. und 28. Mai in Michelstadt stattfinden. Mit dieser Tagung verbunden ist das 40jährige Jubiläum des Odenwaldklubs.

t. **Ziegelhausen**, 10. April. Bei der Bürgermeisterwahl im Bürgerausschuß wurde, wie erwartet, der seitherige Bürgermeister Bolschweiler einstimmig wiedergewählt.

a. **Weinheim**, 9. April. Unter starker Beteiligung von Jung und Alt veranstaltete heute nachmittag der Gemeinnützige Verein Weinheim seinen diesjährigen Sommertagszug. Der gewaltige Festzug bewegte sich unter Vorantritt von Musik unter den Gesängen der üblichen Sommertagslieder nach dem Marktplatze, wo vom Balkon des Rathauses herab Bürgermeister Huegel die in ein Hoch auf Weinheim ausklingende Festansprache hielt. Eine nach Entwürfen von Ernst Rieß-Freiburg i. Br. hergestellte Sommertags-Festkarte fand reißenden Absatz.

t. **Mosbach**, 10. April. Eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit ist mit Bierbrauereibesitzer Lang in Diedesheim aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene hatte die von seinem Vater übernommene Brauerei zu einem bedeutungsvollen Unternehmen emporgebracht.

t. **Offenburg**, 10. April. Nach einem Stadtratsbeschluß soll an der Volksschule der Nachmittagsunterricht beibehalten werden; nach einer Abstimmung sind 75 Proz. der Eltern für ungeteilte Schulzeit. — Ferner beschloß der Stadtrat, auf die Strom- und Gaspreise alten oder arbeitsunfähigen Kleinrentnern mit einer Einkommengrenze von unter 8000 Mk. eine 25prozentige Ermäßigung zu gewähren. — Für die Sammlung „Altershilfe des deutschen Volkes" gingen bei den hiesigen Sammelstellen nahezu 20 000 Mk. ein. — Die bekannte Brauerei L. Harter und Söhne in Ortenberg ist von der Brauerei Karl Wagner angekauft worden.

t. **Oberkirch**, 10. April. Bürgermeister Dr. Neff hat sein Amt als Bürgermeister niedergelegt.

t. **Freiburg**, 10. April. Der ehemalige württembergische Major v. Schöneck, ein Mann von 44 Jahren, der sich Ende März mit der um 8 Jahre jüngeren Witwe Agnes Krembs verlobt hatte, hat sich zwei Tage darauf in dem nicht weit von hier gelegenen Dorfe Wittnau erschossen. Als die Braut, von einer Reise aus München zurückgekehrt, das tragische Ende ihres Verlobten erfuhr, begab sie sich an das Grab ihres Bräutigams und erschoß sich ebenfalls.

t. **Freiburg**, 10. April. In dieser Woche findet in den Betrieben der Textilindustrie die Urabstimmung darüber statt, ob in den Streik eingetreten werden soll, falls die Unternehmer auf Einführung der 48-Stundenwoche bestehen sollten.

t. **Müllheim**, 10. April. Seit Freitag früh liegt hier ein 27 Wagen langer Sondergüterzug mit einem Teil der Menagerie Hagenbeck. Der Zug kam von Chemnitz und sollte über Neuenburg nach Marseille weitergeleitet werden. Der Sonderzug enthält u. a. Elefanten, Löwen und Eisbären. Für den Transport des Sonderzuges nach Marseille soll Hagenbeck über eine Million Mk. gezahlt haben. Der unfreiwillige Aufenthalt ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Papiere nicht in voller Ordnung waren.

t. **Villingen**, 10. April. Bei der Submission von ungefähr 5000 Festmeter Langholz aus dem Villinger Stadtwald wurden für den Festmeter 1. Klasse als Höchstpreis 3234 Mk. im Walde gelöst. Das bedeutet gegenüber der Versteigerung vom 1. März einen Mehrerlös von 1332 Mk. pro Festmeter. Unter diesen Verhältnissen sind die Sägewerke nicht mehr in der Lage, dieses Holz unter 4500 Mk. pro Kubikmeter in den Handel zu bringen. — Zwischen dem Verband der Uhrenindustrie und verwandter Industrien des Schwarzwaldes und der beteiligten Arbeiterorganisationen wurde letzter Tage über eine neue Teuerungszulage verhandelt, was zu einer Einigung führte.

t. **Radolfzell**, 10. April. Anläßlich seines 50jährigen Dienstjubiläums als Direktor und Mitinhaber der Pumpenfabrik Allweiler wurde Direktor Wolf zum Ehrenbürger ernannt.

t. **Ueberlingen**, 10. April. Zu der Blättermeldung über die Einstellung der Wiederherstellungsarbeiten am Münster schreibt der „Linzgau-Bote", er habe auf Erkundigung an zuständiger Stelle den Bescheid erhalten, daß von einer Arbeitseinstellung nicht die Rede sein könne, und daß es auch nicht an Baumitteln fehle. Auch von rückständigen Arbeitslöhnen könnte nicht gesprochen werden. Die Arbeiten nehmen ihren Fortgang.

t. **Konstanz**, 10. April. In Erwartung der vielen Ausländer — in Ueberlingen zum Beispiel sind bereits sämtliche Fremdenzimmer mehrerer Hotels für den ganzen Sommer an Ausländer vergeben —, geht der Wunsch der ganzen Bodenseebevölkerung, die schon jetzt unter der Teuerung empfindlich leidet, dahin, daß die valutastarken Ausländer für den Aufenthalt eine besondere Steuer für Aufenthaltsbewilligung in ihrer Valuta und in entsprechender Höhe zahlen sollen. Diese Gelder würden eine schöne Einnahme darstellen. Mit ihnen könnten Beträge zur Verbilligung der Lebensmittel bereit gestellt werden, um den ärmeren Bevölkerungsschichten über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. In Lindau werden bereits besondere und hohe Aufenthaltsgebühren von den Ausländern erhoben.

# Aus Nachbarländern

m. **Maximiliansau**, 10. April. Am Ostermontag nachmittag wird im Saale des Großen Schoppen wieder ein Konzert ernsten und heiteren Inhalts zugunsten der Kriegsfürsorge der Südostpfalz (Bezirk Germersheim-Maxau) stattfinden. Dabei hat das Karlsruher Herlingsche Doppelquartett seine Mitwirkung zugesagt.

• **Steinalben**, 10. April. (Drahtber.) Unter dem Verdacht an der Ermordung des Eisenbahnsekretärs Hellwig beteiligt gewesen zu sein, wurde der seit einigen Jahren in Ixheim bei Zweibrücken zugezogene, 27 Jahre alte verheiratete, Eisenbahnbedienstete Friedrich Menges verhaftet. Hellwig war bekanntlich in der Nacht vom 26. März mit einem Herzschuß und Kopfverletzungen auf den Gleisen einer Station liegend tot aufgefunden worden. Der Verhaftete wurde in das Untersuchungsgefängnis nach Zweibrücken gebracht. Er bestreitet die Tat.

# Aus dem Stadtkreise

**Unsere Bilder im Schaufenster:** Große Protestkundgebungen. Trauerfeier für die kriegsgefallenen Polizeibeamten im Berliner Polizeipräsidium. Von den Amateur-Boxerveranstaltungen des Arbeiterathleten-Bundes Kr. Berlin. Die Leipziger Musterschule im Sportpalast in Berlin. Sportfest des Kartellverbandes Groß-Berlin im Sportpalast. Eigenartige Baumethode. Sport in der Reichswehr. Fürth schlägt Wacker 1:0. Kranzniederlegung an den Gräbern der Märzgefallenen. Blick in eine Geldzählmaschinenstube. Ein neues deutsches Propeller-Automobil. Vorbereitungen zur Rennsaison in Hoppegarten bei Berlin. Waldlauf-Meisterschaften der Berliner Turnerschaft.

**Silbernes Jubiläum des Badener Vereins in Kassel.** Der Badener Verein in Kassel konnte in den letzten Tagen die Feier seines 25jährigen Bestehens begehen, die so stark besucht war, daß man sich mit Recht wunderte, in Kassel so viele Bewohner des „Musterländles" zu finden. Auch frühere Mitglieder des Vereins waren zu diesem Ehrentage erschienen, und man hatte sogar den Weg von der Perle des Breisgaues bis nach Kassel nicht gescheut. Der erste Vorsitzende des Vereins der Badener in Kassel Herr Eduard Metzger betonte in seiner Ansprache, daß die Badener in ihrem Kasseler Verein keine Parteien kennen, daß alle vereint sind von der Liebe zur alten Heimat. Der Festabend wurde durch künstlerische Vorträge verschönt. Unter anderem wurde Johann Peter Hebels oberbadisches Gespräch vom Schmelzofen von acht Vereinsmitgliedern trefflich in Mundart und Spiel wiedergegeben, ebenso gefiel der ländliche lustige Schwank „Uf'n Rothaus z' Bierebach" von Hermann Streich. Zu Ehrenmitgliedern des Vereins wurden die Herren Haderer, Hermann Fütterer und Emil Bundschuh ernannt. Den Beschluß der Vorführung bildete ein von vier Paaren ausgeführter Schwarzwälder Bauerntanz in Originaltracht, der so starken Beifall fand, daß er wiederholt werden mußte.

**Ueber die Osterausstellung der Frauenarbeitsschule** erhalten wir noch folgende Schilderung: Die eingehende Besichtigung der ausgestellten Arbeiten und Zeichnungen, lehrplanmäßig und berufsmäßig geordnet, läßt erkennen, daß die Frauenarbeitsschule eine Frauenberufsschule ist, die nicht nur unsere weibliche Jugend für ihren künftigen Beruf als Hausfrau und Mutter heranbildet und erzieht, sondern auch Lehrerinnen für den weiblichen Handarbeitsunterricht und den Unterricht an der Mädchengewerbeschule ausbildet, ferner Weißnäherinnen und Kleidermacherinnen zur Gesellenprüfung vorbereitet, und durch eine weitere Ausbildung dem Haushalt die so notwendigen Kräfte, Zimmermädchen und Jungfern, zuführt, die neben der Hausarbeit auch Wäsche und Kleider instandhalten und neu anfertigen können. Wir sehen nicht nur gewerbliche, sondern auch kunstgewerbliche Arbeiten, Qualitätsarbeit vom einfachsten Wäschestück bis zu Jackenkleidern und Mänteln, und die unsere Bewunderung erregenden Kunsthandarbeiten aller Techniken. Es gibt nur einen Weg, auf dem das deutsche Volk seine heutige Not überwinden kann. Das ist der Weg der treuen und erfolgreichen Arbeit. Erfolgreich kann sie aber nur sein, wenn sie sich als Qualitätsarbeit darstellt. Zu dieser erzieht die Frauenarbeitsschule in vorbildlicher Weise. Sie geht aber weiter, indem sie schon der Volks- und Höheren Schule Anregung zur Vorarbeit gibt durch einen Lehrplan für 10 Schuljahre, der in einem Saal des 3. Stockes aufliegt. Er nimmt unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Schon das erste Schuljahr leitet die Kindergartenarbeit zur weiblichen Handarbeit über, der Aufbau ist lückenlos. Vom 8. Schuljahr trennt er sich in einen dreijährigen Lehrgang für die Mädchenfortbildungsschule, und in einen zweijährigen für die Höhere Schule. Was uns hier gezeigt wird, bekundet, daß neue Wege gegangen werden, unserer neuen schweren Zeit entsprechend. Wird das Kind nach diesen Lehrgrundsätzen, die die praktische Arbeit in den Vordergrund stellt, unterrichtet und zugleich zu allen den sittlichen Tugenden, die die treue Arbeit im Gefolge hat, zu pünktlicher Arbeit, zu künstlerischer, selbständiger Gestaltung, erzogen, so ist die Vorarbeit zu allen Berufen der weiblichen Arbeit, die sich die Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins zur segensreichen Aufgabe macht, geleistet. Möge das Ministerium des Kultus und Unterrichts diesen Lehrplan, dem von den Müttern und Lehrerinnen begeistert zugestimmt wurde, einführen und damit in seine reichen Aufgaben der Volksbildung aufnehmen.

**Trinkgeldablösung.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten, angeschlossen den christlichen Gewerkschaften, der am 7. April seine Bezirkstagung für Süddeutschland in Nürnberg abhielt, nahm auch zu der unter vorstehendem Kennwort von dem Südwestdeutschen Handelskammerausschuß gebrachten Notiz Stellung. Gerade die Bezirksleitung von Baden des Bundes steht auf dem Standpunkt, daß von einer Verringerung der jetzt erhobenen Prozente unter keinen Umständen abgegangen werden kann. Werden doch in Norddeutschland höhere Prozente genommen. Die Einwendungen des Ausschusses gehen von ganz falschen Voraussetzungen aus. Werden doch gerade in Südwestdeutschland meist nur 10 Proz. auf die Speisen und Getränke erhoben. Soweit natürlich die Hotelrechnungen in Frage kommen, müssen unter allen Umständen mehr als 10 Proz. erhoben werden, und zwar aus dem einfachen Grund, da an diesem Satz nicht nur die Kellner beteiligt werden, sondern auch das übrige Bedienungspersonal, als da sind: Portier, Hoteldiener, Zimmermädchen, Page usw. So werden in Karlsruhe und Offenburg nur 15 Proz. erhoben, und es hat sich herausgestellt, daß das Bedienungspersonal nicht auf seine Rechnung kommt, da der Satz eben zu gering ist. Soweit die hohen Preise angeführt werden, muß gesagt werden, daß ja auch die Ausgaben des Personals, zumal der Kellner für Frack und weiße Wäsche, sich in demselben Maße erhöht hat. Rechnet man, was früher der Gast an Trinkgeldern allen Angestellten geben mußte, so kommen weit mehr als 20 oder 15 Prozent der Hotelrechnung heraus. Einmütig kam in Nürnberg zum Ausdruck, daß eher eine Erhöhung für Städte, die weniger als 20 Proz. erheben, auf die Hotelrechnungen in Frage kommen muß.

### Chronik der Vereine.

**Die Generalversammlung des Militärvereins** fand im Saale 3 der Brauerei Schrempp am Samstag abend statt. Vom Präsidium des Badischen Kriegerbundes wohnte Vizepräsident Frhr. Röder v. Diersburg der Versammlung an. Der 1. Vorsitzende, Professor Ehret, entbot den Anwesenden, besonders dem Vertreter des Präsidiums freundlichen Gruß und gab in kurzen Zügen die Richtlinien des Vereins bekannt, die kurz zusammengefaßt lauten: Pflege der Erinnerung, der Einigkeit und der Kameradschaft. Hierauf erstattete der Schriftführer, Herr Back, den Geschäftsbericht, dem besonders freudig entnommen wurde, daß die Mitgliederbewegung eine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hat, und zwar gingen 78 Mitglieder zu; gestorben sind 2 Ehrenmitglieder, 32 ordentliche und 1 außerordentliches Mitglied. Der Mitgliederstand des Vereins ist: 21 Ehrenmitglieder, 773 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder. Herr Hartmann erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen der Unterstützungskasse betrugen 5165.60 M, es befinden sich darunter zwei namhafte Spenden der Vereinsbank und der Firma Reutlinger; ferner Beträge für Verzichtleistung verschiedener Angehöriger verstorbener Mitglieder. Die Ausgaben betrugen: an bedürftige Mitglieder 675 M, an Witwen 1060 M, Sterbeunterstützung 1040 M; ferner Unterstützungen durch den Kriegerbund 1850 M; insgesamt gegen 4700 M. Die Kassenführung wurde von den Herren Schumann und Ullrich geprüft und in bester Ordnung gefunden. Der Vereinsbeitrag wurde auf monatlich 2 M oder 24 M für das Jahr erhöht, und zwar ab 1. Januar 1922. In Verbindung hiermit werden die Unterstützungssätze erhöht; auch jene für den Sterbefall. Die Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder hatte folgendes Ergebnis: Vorstandsmitglieder: Karl Stichs, Oberrechnungsrat, 2. Vorstand, J. A. Klingenfuß, Malermeister, 3. Vorstand; Verwaltungsratsmitglieder: Wilhelm Hartmann, Hauptkassier, Louis Kemm, Kaufmann, Heinrich Barth, Oberbuchhalter, Hubert Bueb, Kanzleiassistent, Wilhelm Blum, Eisenbahn-Oberingenieur, Anton Heinzelmann, Bausekretär, Anton Halter, Kaminfegermeister, K. Friedr. Ortlieb, Verw.-O.-Sekretär a. D., Alexander Reiff, Schriftsetzer, Karl Timeus, Färbermeister, Ludwig Trötschler, Betr.-Inspektor, Aquilin Weber, Finanz-Oberinspektor, Georg Müßig, Revisor, Karl Köhler. Herr Förster redete hierauf dem besseren Besuch der Veranstaltungen das Wort; ferner soll für die Zukunft jeden zweiten Mittwoch im Monat im Vereinslokal (Wacht am Rhein, Ritterstraße und Gartenstraße) ein Vereinsabend stattfinden, und zwar erstmals am 10. Mai. Nachdem noch der Vorsitzende verschiedene Mitteilungen über das 50jährige Stiftungsfest, das Ende September im großen Saale des „Kühlen Krugs" stattfinden soll, gemacht hatte, konnte die Hauptversammlung mit Dankesworten des Vorsitzenden geschlossen werden. —n—

**Badischer Verein für Geflügelzucht.** Die am Freitag abend im Saal 3 der Brauerei Schrempp abgehaltene Versammlung nahm einen anregenden Verlauf. In Verhinderung des 1. Vorsitzenden, Herrn Langenstein, wurde diese vom 2. Vorsitzenden, Herrn Jünger, geleitet. Nach Erledigung der üblichen Punkte machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß in diesem Jahre, in Verbindung mit der Herbstwoche, am 24. September wieder ein Geflügelmarkt mit 2 Klassen, Prämiierung und Verkaufsklasse, abgehalten werden soll. Der Vorschlag wurde gutgeheißen. Im weiteren wurde zur Beschickung der am 27. Juni in Nürnberg stattfindenden Wanderausstellung der D.L.G. aufgefordert. Etwaige Meldungen nimmt die Vereinsleitung entgegen. Für 1922 sollen wieder die geschlossenen Ringe des Bundes deutscher Geflügelzüchter angelegt werden, was für die Jungtiere für die Zukunft unbedingtes Erfordernis sein dürfte. Vom 10. bis 12. April findet auf dem Geflügelhof Einach der Badischen Landwirtschaftskammer ein Geflügelzuchtkurs statt, an dem die der Kammer angeschlossenen Vereine sich beteiligen können. Im Mai veranstaltet der Verein einen Ausflug nach dem Geflügelhof Rheinhafen, event. einen Ausflug nach Rüppurr. Herr Jünger hielt einen interessanten Vortrag über das Brutgeschäft und die Aufzucht der Kücken, der für viele Mitglieder sehr lehrreich war. Nachdem noch der Vorsitzende die gestellten Anfragen beantwortet hatte, wurde zur Verlosung von Futtermitteln, lebendem Geflügel und Literatur geschritten. —n.

### Veranstaltungen.

**Ringkämpfe.** Ueber die Osterfeiertage steht den Freunden des Athletiksportes ein seltener Genuß bevor. Der rührigen Vereinsleitung des 1. Athletiksportklubs Germania-Sportfreunde ist es gelungen, für den ersten Osterfeiertag eine kombinierte Ringermannschaft von München zu einem Städte-Wettkampf München-Karlsruhe zu verpflichten. Dieses Treffen dürfte wohl eines der spannendsten sein, da München für diese Tournee eine erstklassige Mannschaft zusammengestellt hat. Germania-Sportfreunde werden alles daran setzen, den Gästen eine gute Mannschaft entgegen zu stellen. Die für das Treffen besonders gewählten Mannschaften werden z. Zt. sorgfältig durchtrainiert, und es dürfte daher ein besonders spannender Kampf zu erwarten sein. Vorher findet ein Fußballwettspiel der Fußballabteilung des Vereins des F.C. Baden auf dem Hochschulplatz statt.

### Standesbuch-Auszüge.

**Eheaufgebote.** 8. April: Fr. Fischer von Sulzbach, M.-Arb. hier, mit Maria Orth von Malstatt-Burbach; Walther Paschasius von Ragusa, Eisenbahn-Oberinspektor, mit Elsa Kanzler von hier; Friedrich Keuen von Metz, Kaufmann hier, mit Ottilie Schaffert von hier; Josef Wittemann von Spessart, Bankbeamter hier, mit Hedwig Stirn von hier; Ludwig Appel von Oestringen, Schlosser hier, mit Sofie Böhner von Pforzheim; Albert Hipp von Mauen, Buchdruckereifaktor hier, mit Betty Hipp von Düsseldorf; Kilian Oesterle von Iffezheim, Postaushelfer hier, mit Sofie Hof von Ottobeuern; Edmund Fink von hier, Blechner und Installateur, mit Frieda Winterhalter von hier; Josef Schulz von Speyer, Maler hier, mit Maria Fischer geb. Bauer von Haßmersheim; Gustav Altenbach von Ettlingen, Hilfsarbeiter hier, mit Johanna Feger von hier.

**Geburten.** 1. April: Hannelore, Vater Julius Levi, Kaufmann. — 3. April: Waldemar, Vater Karl Schillinger, Hauptverwaltungsass. — 4. April: Maria Magdalena, Vater Augustin Schwall, Heizer. — 5. April: Hans Emil, Vater Wilh. Schmitt, Kriminalsekr. — 7. April: Hans Karl Wilhelm, Vater Wilhelm Herrmann, Verw.-Assistent.

**Todesfälle.** 7. April: Konrad Reinholz, Bäckermeister, Ehemann, alt 54 Jahre; Stefan Kästel, Fabr.-Arbeiter, Ehemann, alt 54 Jahre. — 8. April: Anna Reinhard, Diakonissin, ledig, alt 55 Jahre; Wilh. Schumm, Reisender, Ehemann, alt 45 Jahre; Sofie Burr, ledig, alt 20 Jahre; Eugen, alt 1 Jahr 6 Monate 22 Tage, Vater Frdch. Eckert, Reisender; Hans, alt 1 Jahr 1 Monat 19 Tage, Vater Emil Binder, Elektr.-Monteur; Ernestine Pottiez, alt 50 Jahre, Ehefrau des Hilfsarbeiters Joh. Pottiez; Julius Schöpper, Heizer, ledig, alt 23 Jahre. — 9. April: Ernst Kunze, Buchbinder, Ehemann, alt 61 Jahre; Jakob Dolland, Chemigraph, Ehemann, alt 79 Jahre. — 10. April: Dr. Johann Münch, Stadtamtmann, Ehemann, alt 40 Jahre.

**Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.** Dienstag, den 11. April: 10 Uhr: Julius Schöpper, Lokomotivheizer, Rudolfstraße 25. — ½11 Uhr: Wilhelm Schumm, Reisender, Ludwig-Wilhelmstraße 20. — ½1 Uhr: Frieda Burr, Gartenstraße 64. — ½3 Uhr: Albert Kuhn, techn. Eisenbahnobersekretär, Boeckhstraße 15. — 3 Uhr: Jakob Dolland, Chemigraph, Karlstraße 34. — 3 Uhr: Ernestine Pottiez, Fabrikarbeiters-Ehefrau, Mörlcherstraße 8 in Mühlburg beerdigt. — ¼4 Uhr: Marie Reinhard, Diakonissin, Sofienstraße 47. — ½5 Uhr: Ernst Kunze, Privatier, Gartenstraße 10.

# Tagesanzeiger.

**Dienstag, den 11. April 1922.**

Städt. Konzerthaus. „Der Pfarrer von Kirchfeld." 7—10 Uhr.

Städt. Festhalle. Oeffentliche Hauptversammlung des Bad. Lehrervereins, vormittags 10 Uhr.

Colosseum. Bauerntheater. 8 Uhr.

Mietervereinigung Karlsruhe e. V. Mitgliederversammlungen: Beiertheim: „Löwen". 8 Uhr. Rintheim: „Friedrichskrone". 8 Uhr.

# Geschäftliche Mitteilungen.

**Sommersprossen zu entfernen** ist der Wunsch aller der damit Behafteten und doch gibt es so wenig Mittel, die den gehegten Erwartungen entsprechen. — Als besonders zuverlässig hat sich nun schon seit längerer Zeit Obermeyers Medizinal-Herba-Seife bewährt, deren Schaumauflage genügt, um dem lästigen Uebel zu begegnen. Viele Anerkennungen liegen vor.

**Ein neuer Roman von Ludwig Wolff.** „Die Prinzessin Suwarin" heißt das neueste Werk von Ludwig Wolff. Der Autor des Romans „Die Kwannon von Okadera" stellt hier eine Frau in die Mitte der Handlung. Eine junge, russische Fürstin, die, arm und hilflos, aus unsagbarer Not sich nach Deutschland rettet und hier ein seltsames Schicksal erlebt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

**Frankfurt, den 10. April (abends).**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Belgien | 2500 | Schweiz | 5775 |
| Paris | 2730 | London | 1312 |
| Neuyork | 297 | Italien | 1600 |
| Holland | 11250 | | |

**Tendenz: schwach.**

*

## Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 10. April.

Die bevorstehenden Osterfeiertage machten sich an der heutigen Börse stark bemerkbar, besonders war der Besuch von auswärts recht mäßig. Die Geschäftstätigkeit hielt sich infolgedessen in recht engen Grenzen, wozu auch das reichlichere Angebot vom Auslande und die Bekanntgabe über die Freigabe der Mehleinfuhr beitrugen. In Weizen blieben die Angebote in Inlandsweizen, die sich zwischen 1725—1750 Mk. die 100 kg. bahnfrei Mannheim bewegten, ziemlich unverändert, da fremdländischer Weizen zum Preise von 1700 Mk die 100 kg franko Mannheim zu haben war. Roggen lag gleichfalls recht ruhig und die Forderungen, die gestellt wurden, lauteten auf 1275—1300 Mk. die 100 kg bahnfrei Mannheim. Gerste war nur schwach offeriert und die Preise konnten sich dadurch besser halten wie die übrigen Getreidearten. Die Angebote in ausländischer Brau- wie auch Futtergerste lauteten ziemlich unverändert. Bayerische Braugerste wurde mit 1550—1600 Mk. die 100 kg frei Waggon hiesiger Station genannt. Hafer hatte ruhigeren Markt, wobei die Preise sich etwas mehr zu Gunsten der Konsumenten stellten; man nannte bayerischen, württembergischen oder badischen Hafer mit 1280 bis 1300 Mk. die 100 kg bahnfrei Mannheim. Mais war nur in Mixedmais am Markte, wofür die Forderdungen zwischen 1030—1055 Mk. die 100 kg, ohne Sack, ab hiesiger Station lauteten. Futtermittel standen unter dem Einfluß der günstigen Witterungsverhältnisse, die Nachfrage ist schwächer geworden, wogegen sich das Angebot etwas vermehrte. Für Weizen- und Roggenkleie verlangte man 925—935 Mk. für die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Von Oelkuchen waren offeriert: Kokoskuchen zu 1200 Mk. Palmkernkuchen zu 1200 Mk., Repskuchen zu 1070 Mk., Erdnußkuchen zu 1550 Mk. und Sesamkuchen zu 1360 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Fabrikstationen. Biertreber waren zu 930 Mk. die 100 kg bei prompter Lieferung ab Station München angeboten. Rauhfutter hatte ziemlich unveränderten Markt Im Mehlgeschäft blieb es heute recht still, weil die Käufer die Entwickelung der Marktlage abwarten wollen, nachdem nunmehr die Einfuhr von Mehl gestattet ist Für amerikanisches first claer forderte man heute 76 belgische Franken für die 100 kg, waggonfrei Antwerpen. Für hiesiges bezw. süddeutsches Mehl, Basis 0, forderten die Mühlen 2310 Mk, wogegen aus zweiter Hand Angebote zu 2175 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen vorlagen. Roggenmehl stellte sich aus erster Hand auf 1650 Mk. und aus zweiter auf 1500 Mk., Weizen-Nachmehl auf 1200 Mark und Futtermehl auf 1130 Mk. die 100 kg ab süddeutschen Mühlenstationen. Maisfuttermehl blieb zu 1175 Mk. per 100 kg erhältlich. Hülsenfrüchte sind vernachlässigt, für Speiseerbsen verlangte man, je nach Qualität 1200—1400 Mark, für Brasilbohnen 850 Mk., weiße Ungarbohnen 1300—1400 Mk., für italienischen Vollreis 1900 Mk., für Saigonreis 2150 Mk. für die 100 kg bahnfrei Mannheim.

**Amtliche Notierungen:** Mixed-Mais 1075, Weizen loco 1675, Hafer 1250—1275, Roggen, loco 1250 bis 1275, Braugerste 1525—1575, Erbsen, inl. 1200 bis 1500, Wiesenheu 500, Preßstroh 180—200, gebundenes Stroh 180—200, Reis 1900—2300 inkl. Sack. Tendenz: Matt. — Die Verteilung für die Zeit vom 3.—10. April war: Mixedmais 1000, Mais, La Plata 1100, afrikanischer Mais, weiß 1100 die 100 kg Parität Mannheim.

## Börse Handel Industrie – Gewerbe

### Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 10. April. (Drahtbericht.) An der heutigen Börse wurden Benzaktien zu 620 % gehandelt Ferner Dampfkessel Rodberg zu 860 bis 870 % Junge Mannheimer Gummi 830 und Zellstoff Waldhof zu 1000 %. Höher notiert wurden Anilin zu 795 Geld, ebenso Seilindustrie Wolff zu 695 bezahlt. Freiburger Ziegelwerke 535 Geld, Zuckerfabrik Frankenthal 820 Geld und Zucker Waghäusel 845 Geld.

### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 10. April. An der Börse trat heute eine bessere Stimmung zutage, so daß die Tendenz der Effektenmärkte eine Befestigung erfuhr. Die Unternehmungslust erstreckte sich auf einige Spezialpapiere, in denen größere Umsätze getätigt wurden. Am Devisenmarkt ging es ruhig zu; in den Vormittagsstunden trat eine festere Haltung ein; später unterlagen die Preise entschieden Schwankungen. Für Dollarnoten wurde ein Kurs von 309, 305, 302 bis 299 genannt. Im freien Verkehr vollzog sich ein etwas lebhafteres Geschäft in den Aktien der Memeler Zellstoff: 1475 bis 1650 gehandelt; ferner wurden Knorr-Heilbronn höher bezahlt: 1080 bis 1100. Als fester anzuführen sind u. a. Deutsches Petroleum: 2150 bis 2175 %, Stöckicht Gummi 490, Becker Stahl 485, Benz 615, Karstadt 320, Julis Sichel 700, Gebr. Fahr 740.

In Auslandswerten war das Geschäft verhältnismäßig ruhig. Es fanden zu ersten Kursen Bagdad I und II und Zolltürken lebhaftere Aufnahme. 4 %ige Ungar. Goldrente 210. Unter den Montanaktien fanden Oberbedarf größere Beachtung auf Gerüchte über Zusammenschlußbestrebungen der deutsch verbleibenden oberschlesischen Werke. Sonst war die Kursbewegung weniger lebhaft. Mannesmann fester. Maschinen- und Metallwerte vermochten verschiedentlich Kurserhöhungen durchzusetzen; die Umsätze blieben aber bescheiden. Adlerwerke Kleyer anfänglich plus 25 %. Für chemische Aktien lagen Kaufordres vor. Höher traten Badische Anilin, Höchster und Th. Goldschmidt in den Verkehr; Rütgerswerke gaben nach. Auch Zellstoff Waldhof etwas nachgebend. Elektrizitätswerte uneinheitlich. Lahmeyer höher, Felten & Guilleaume und Schuckertwerte lagen schwächer. Im weiteren Verlauf war das Geschäft wieder wesentlich ruhiger; doch hielt für Spezialwerte die Nachfrage an. Höher Philipp Holzmann, Aetzwerke-München, Eisenwerke Meyer, Siemens Glas, Lothringer Zement; niedriger Spiegel und Spiegelglas, Vereinigte Oelfabriken. Die Börse schloß entschieden freundlicher. 3 %ige Reichsanleihe schwächer, dagegen 3 %ige und 3½ %ige Preußische Konsols, 4 %ige Bayern und 4 %ige Stadt Saarbrücken stärker gefragt. Metallbank variabel 1140, plus 65, bei größeren Umsätzen. Privatdiskont 4½ %.

### Berliner Börse.

w. Berlin, 10. April. In Erwartung der Nachrichten aus Genua und mit Rücksicht auf die bevorstehende mehrtägige Feiertagsunterbrechung ließ die Börse keinerlei Unternehmungslust erkennen. Seitens des Privatpublikums lagen nur geringe Aufträge vor. Das kleine Geschäft bewegte sich vorwiegend auf dem Kursstand vom Freitag bei gelegentlichen Veränderungen nach oben und unten, die in einzelnen Fällen 40 bis 50 % erreichten. Gute Meinung trat für Textilwerte hervor, von denen Norddeutsche Wolle 120, Stöhr & Co. 90 % höher einsetzten Namhaft niedriger, nämlich um 150 %, stellten sich Laurahütte. Chemische Werte waren zum Teil gefragt, so Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation, Badische Anilin und chemische Fabrik Heyden, die 40 bis 50 % anzogen. Bei trägem Geschäft machte sich später Neigung zu Abbröckelungen entschieden geltend. Bankaktien nahezu unverändert. Von festverzinslichen Werten zeigten Deutsche Anleihe Festigkeit; jedoch büßten 4 %ige preußische Konsols ihren vorwöchigen Gewinn wieder ein. Mexikanische Anleihen stellten sich bemerkenswert höher.

Die Devisenkurse gaben bei beschränkten Umsätzen angeblich auf Hoffnungen hinsichtlich der Konferenz von Genua nach.

### Banken.

**Volksbank Ettlingen e. G. m. b. H.** Das Geschäftsjahr 1921 schließt bei einem Geschäftsumlauf von 5 979 245,09 Mk. mit einem Gewinn von 4668 Mk. Das Haftkapital hat 33 900 Mk. erreicht. Es werden 6 % Dividende verteilt.

**Generalversammlung der Vereinsbank Weinheim G. m. b. H.** Die Verteilung des Reingewinns von 223 408 Mk. wurde nach den Vorschlägen des Vorstands und Aufsichtsrats gutgeheißen, so daß bei reichlichen Rücklagen eine Dividende von 6 % zur Verteilung kommt Ferner wurde einstimmig beschlossen, den Höchstbetrag für fremde Gelder von 15 auf 25 Millionen und die Höchstkreditgrenze an ein einzelnes Mitglied von 500 000 Mark auf 1 Million Mark zu erhöhen

### Industrien.

**Joseph Vögele A.-G., Mannheim.** Die a. o. Generalversammlung der Gesellschaft beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals und Statutenänderungen. Ausgegeben wurden 1 Million 6 %-Vorzugsaktien mit 15 fachem Stimmrecht und 7 Millionen 7 %-Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht. Der Geschäftsgang wird als befriedigend bezeichnet.

**Grün & Bilfinger A.-G., Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte im verflossenen Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1 545 390 Mk. (i. V. 1 533 460 Mk.) und wird, wie im Vorjahre, eine Dividende von 10 % ausschütten, was jedoch nur auf die günstigen wirtschaftlichen Ergebnisse im Ausland zurückzuführen ist.

**Tonwarenindustrie A.-G., Wiesloch.** Nach dem Bericht der Gesellschaft über das 22. Geschäftsjahr 1921 wurde der Rest der im Jahr 1916 durch Feuer zerstörten Werkanlagen vollständig wieder aufgebaut. Die Mittel hierzu wurden aus Kapitalserhöhungen im Betrage von 10 Millionen Mark aufgebracht. Die Fabrik ist vollauf beschäftigt, und die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr können als günstig bezeichnet werden. Nach Abschreibungen im Betrage von rund 730 155 Mk. hatte der Betrieb einen Reingewinn von rund 57 427 Mk. Vorgeschlagen ist außer einer 4 %igen Vordividende eine 16 %ige Superdividende.

**Aktiengesellschaft für Feinmechanik und Apparatebau, Furtwangen.** Unter Mitwirkung der Rhein. Creditbank, Filiale Triberg, wurde die Firma Joh. Wehrle & Söhne in eine Aktiengesellschaft unter obigem Namen umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 1½ Millionen Mark.

**Mechanische Bindfadenfabrik Oberachern.** Die Generalversammlung beschloß eine Erhöhung des Kapitals von 1 625 000 Mk. auf 4 500 000 Mk.

**Eisengießerei Landau, Gebr. Bauß-Landau.** In der Generalversammlung am Montag wurde die Verteilung von 20 % Dividende gutgeheißen. Dem Werkerhaltungskonto wurden weitere 180 000 Mark zugeführt.

**Württembergische Eisschrankfabrik.** Die erste württemb. Eisschrankfabrik W. Schumacher & Cie. in Asperg wurde in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Asperger Werkstätten A.-G." mit 2 Millionen Mark Kapital umgewandelt. Zu der bisherigen Fabrikation von Eisschränken und Büromöbeln kommt die Herstellung von Wohnmöbeln und sonstigen Wohn- und Wirtschaftsgeräten nach Werkbundbestrebungen.

**Neue Aktiengesellschaft.** Die Firma Rudolf Leo & Söhne, Zigarrenfabrik in Mühlacker, mit Filialbetrieb in Tiefenbach, Kleinsachsenheim und Sternenfels wurde unter Mitwirkung der Rhein. Creditbank Pforzheim, in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Millionen Mark umgewandelt.

### Märkte.

**Viehmarkt in Karlsruhe** Amtlicher Bericht vom 10. April. Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 2500—2600 Mk.; junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 2400—2500 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2250—2400 Mk.

Farren, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts 2500—2600 Mk.; vollfleischige, jüngere 2350—2500 Mk.; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2200—2350 Mk.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 2550—2650 Mk.; ausgemästete Kühe und gut entwickelte Kühe und Färsen 2400—2550 Mk.; mäßig genährte Färsen 2300—2400 Mk.; gering genährte Kühe 1550—1700 Mark.

Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 2000—2150 Mark

Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 2500—2600 Mk.; geringe Mast- und gute Saugkälber 2400—2500 Mk.; geringe Saugkälber 2300—2400 Mark.

Weidemastschafe, geringe, 1600—1800 Mk.

Schweine, vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 2900—3000 Mk.; vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 2800—2900 Mk.; vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 2700 bis 2800 Mk.; vollfleischige unter 80 kg Lebendgewicht 2600—2700 Mk.; Sauen 2500—2600 Mk.

Zufuhr 46 Stück. 30 Ochsen, 33 Farren, 21 Kühe, 45 Färsen, gering genährtes Jungvieh 5, 25 Kälber, 31 Weidemastschafe, 278 Schweine.

Beste Qualität über Notiz bezahlt.

Tendenz des Marktes: ziemlich lebhaft; der Markt wurde nicht geräumt

### Messen.

**Der Bahnverkehr zu und von der Frühjahrsmesse.** Der Bahnverkehr zu und von der Leipziger Frühjahrsmesse 1922 wurde außer von den schon bestehenden Fahrplanzügen durch insgesamt 360 Züge bewältigt, darunter 100 Züge, die bisher wegen Kohlenmangels ausgefallen waren, aber aus Anlaß der Messe wieder eingelegt wurden. Die übrigen 260 Züge setzten sich zusammen aus Gesellschafts-Sonderzügen (mit Fahrpreisermäßigung), Verwaltungs-Sonderzügen sowie Vor- und Nachzügen, deren Einlegung bei fahrplanmäßigen Zügen wegen Ueberfüllung nötig wurde. Es dürfte kaum eine wirtschaftliche Veranstaltung in der Welt geben, die in der kurzen Zeit von 13 Tagen die Einlegung einer derartig großen Anzahl von Eisenbahnzügen zur Bewältigung des Verkehrs notwendig macht.

## Allgemeine Wirtschaftsfragen.

### Literatur.

**Arbeitsdauer und gewerbliche Produktion Deutschlands nach dem Weltkriege.** Von Dr. rer. pol. O. Hoffmann. XII und 192 Seiten Lex. 8°. 1922. Geh. M 57.—. Schriften der Deutschen Gesellschaft für soziales Recht, 8. Heft.) Verlag F. Enke, Stuttgart. Das Werk führt im ersten Teile aus, wie die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit entstanden ist und sich vor dem Weltkriege ausgewirkt hat, wie sie begründet wird und wie die seitherigen Erfahrungen zu beurteilen sind. Der zweite Teil beleuchtet die arbeitsrechtlichen Revolutionsmaßnahmen und ihre wirtschaftlichen Folgen. Neben der in diesem Teile naturgemäß den breitesten Raum einnehmenden Erörterung über den Einfluß des Achtstundentags auf die Arbeitsleistung und damit indirekt auf das Unternehmungskapital und die Preisgestaltung sind die Wirkungen für den Arbeitnehmer geprüft, besonders auch die Frage: „Nützt der Achtstundentag die Arbeitskraft des einzelnen voll, d. h. innerhalb der Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit aus?" Im dritten Teile wird schließlich die wirtschaftliche Lage Deutschlands und die sich daraus ergebende Notwendigkeit, die Arbeitsdauer dem Erfordernis der unumgänglichen Produktionssteigerung anzupassen, untersucht. Als Zusammenfassung des Materials über den Achtstundentag und seine wirtschaftlichen Wirkungen ist das Werk für die Beratungen über den Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes, die im Reichswirtschaftsrat stattfinden und auch im Reichstage demnächst beginnen werden, unentbehrlich.

# Wertpapier- und Devisenmarkt

### Frankfurter Kursnotierungen:

| | 7. April | 10 Apr. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 532 | 532 — |
| Darmstädter Bank | 326. | 323. — |
| Deutsche Bank | 585.— | 587 50 |
| Diskonto Commandit | 488.— | 488. — |
| Dresdener Bank | 339. — | 339.— |
| Mitteld. Creditbank | 301. — | 305.— |
| Oesterr. Länderbank | 190. — | 200 — |
| Pfälzische Bank | 48.50 | 49 75 |
| Rheinische Creditbank | 241.— | 245.— |
| Südd. Diskonto-Ges. | 345.— | 340.— |
| Wiener Bankverein | 61.— | 65.— |
| Württbg. Notenbank | 520.— | 519.— |
| Ottomanbank | —.— | —.— |
| Bochumer Gußstahl | —.— | —.— |
| Gelsenkirchen | 1115 | 1115 |
| Harpener | 1860. | 1845. |
| Laurahütte | —.— | 2180. |
| Aschaff. Zellstoff | 1000. | 1012 |
| Grün & Bilfinger | 710.— | 700.— |
| Zementw. Heidelberg | 852.— | 859.— |
| Bad. Anilin | 760.— | 789.— |
| Scheideanstalt | 1150. | 1148. |
| Höchster Farben | 700.— | 712.— |
| Chem. Fabr. Mannheim | —.— | —.— |
| Deutsch Uebersee | —.— | —.— |
| Elektr. Licht u. Kraft | 497.— | 499 75 |
| Gebr. Junghans | 601.— | 605.— |
| Adler & Oppenheimer | 1875. | 1895. |
| B. Masch. Badenia | 619.— | 619.— |
| Maschfabr. Durlach | 926.— | 921.— |
| Maschfabr. Gritzner | 1950. | 2000. |
| Haid & Neu | 859.— | 861.— |
| Maschfabr. Karlsruhe | 1000. | 1035. |
| Oberursel | 700 — | 725.— |
| Schlinck & Co. | —.— | —.— |
| Schuhfabrik Herz | 552.— | 585.— |
| Elsässer Baumwolle | 1250. | 1250. |
| Spinnerei Ettlingen | 1560 | 1500 |
| Uhrenfabr. Furtwang. | 930.— | 920.— |
| Waggon-Fabrik Fuchs | 795.— | 798.— |
| Zellstoff Waldhof | 1005. | 1000. |
| Zuckerfabr. Waghäusel | 845.— | 848.— |
| Zuckerfabr. Frankenth. | 801.— | 816.— |
| Benz Motoren | 600.— | 615.— |
| Mannh. Versich.-Ges | —.— | —.— |
| Rütgers-Werke | 1195 | 1070. |

### Berliner Kursnotierungen:

| Festverzinsl. Werte | 7. April | 10 Apr. |
|---|---|---|
| 5% I Dtsch. Schatzanw | —.— | —.— |
| 5% II „ „ | 100.— | 99.90 |
| 5% III „ „ | 100 — | 99.90 |
| 4½ IV—V „ | 86 75 | 86.75 |
| 4½ VI—IX „ | 72 10 | 72 20 |
| 4½ 1924er „ | 96.40 | 96.40 |
| 5% Deutsch. Reichsanl | 77.50 | 77.50 |
| 4% „ „ | 97 20 | 97.— |
| 3½% „ „ | 90 40 | 90. — |
| 3% „ „ | 141.60 | 140.— |
| Deutsche Prämienanl. | 81.30 | 81 50 |
| 5% Pr. Schatzanw. 1921 | —.— | —.— |
| 4% Pr. „ 192: | 100.10 | 100.10 |
| 4% Preußische Konsol | 88 50 | 84 50 |
| 3½% „ „ | 66.40 | 68 30 |
| 3% „ „ | 66.90 | 70 25 |
| 4% Bad. Staatsanl. 08/14 | 74.— | 74.— |
| **Eisenbahn-Aktien** | | |
| Schantungbahn | 459.— | 490.— |
| Gr. Berl. Straßenbah. | —.— | —.— |
| Baltimore | 883 — | 918 50 |
| Prinz-Heinrich-Bahn | —.— | —.— |
| Orientbahn | —.— | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | |
| Argo Schiffahrt | —.— | 1645. |
| Deutsch-Australien | 580 — | 590.— |
| Hamburger Paketfahrt | 446 — | 468 50 |
| Hambg.-Südamerika | 725.50 | 765.— |
| Hansa D.-Schiffahrt | 399.— | 408.— |
| Norddeutscher Lloyd | 350.50 | 365.— |
| **Bank-Aktien** | | |
| Berliner Handelsges. | 536.— | 536.— |
| Darmstädter Bank | 325.— | 324.— |
| Deutsche Bank | 591.— | 590. |
| Diskonto-Commandit | 490.— | 490.— |
| Dresdener Bank | 344.— | 344.— |
| Nationalbank | 335.— | 333.— |
| Oesterr. Credit | 99.25 | 97.75 |
| Reichsbank | 240 — | 235.— |

| Industrie-Papiere | 7. April | 10 Apr. |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 1189.5 | 1110 |
| Adlerwerke | 523 50 | 540 50 |
| Alexanderwerke | 625 — | 624 — |
| A. E. G. | 780 50 | 781.— |
| Aluminium | —.— | —.— |
| Anglo Continental | 1800. | 1805 |
| Augsburg-Nürnberg | —.— | 1250. |
| Badische Anilin | 755.— | 792 — |
| Bergmann Elektrizitä: | 830.— | 838.— |
| Berl. Anh. Maschinen | 865.— | 895 — |
| Berliner Maschinen | 1115. | 1130 |
| Bing Nürnberg | 601.— | 610.— |
| Bismarckhütte | —.— | 2425 |
| Bochumer Guß | 1189. | 1200 |
| Gebrüder Böhler | 2525. | 2500 |
| Brown-Boveri | —.— | —.— |
| Buderus Eisen | 1030. | 1020 |
| Chem. Griesheim | 850 — | 870 — |
| Chem. Albert | 2000. | 1995. |
| Daimler Motoren | 520 — | 525.— |
| Dessauer Gas | 655.— | 770 — |
| Deutsch-Luxemburg | 1040. | 1050. |
| D. Eisenbahn S. W. | 730 — | 700 — |
| Deutsch Erdöl | 2150 | 2190 |
| Deutsches Öl | 2200 | 2100 |
| Deutsche Waffen | 1720 | 1762 |
| Deutsch Eisenh. | 840.— | 835 — |
| Dynamit Trust | 776.— | 767 — |
| Elberfelder Farben | 705.— | 749.— |
| Eschweil. Bergwerke | 940.— | 915.— |
| Feldmühle Papier | 890.— | 893.— |
| Felten & Guilleaume | 940.— | 948.— |
| Filter Brautechnik | 2289. | 2200 |
| Gaggenau | 875.— | 901.— |
| Gasmotoren Deutz | 831.— | —.— |
| Gelsenkirchen | 1099. | 1100. |
| Genschow | 750.— | 738 — |
| Goldschmidt | 1074 5 | 1070. |
| Gritzner Maschinen | 1950. | 2030. |
| Hannover Maschinen | 5000. | 4500 |
| Hannover Waggon | 865.— | 863 — |
| Harpener | 1831. | 1860. |
| Hasper Eisen | —.— | —.— |
| Hirsch Kupfer | 840.— | 833.— |
| Höchster Farben | 690.— | 725.— |
| Hösch Eisen | 1336 | 1420. |

| | 7. April | 10 Apr. |
|---|---|---|
| Hohenlohe | 1070 | 1120. |
| Kali Aschersleben | 1355 | 1350. |
| Maschfabr. Karlsruhe | 1030 | 1030. |
| Ver. Köln.-Rottweil | 911.— | 920.— |
| Kostheimer Cellulose | 690.— | 700.— |
| Kyffhäuser | 675.— | 700.— |
| Lahmeyer Co. | 485.— | 499.— |
| Laurahütte | 2351. | 2250. |
| Lindes Eismaschinen | —.— | 1312. |
| Ludwig Löwe | 1290. | 1341. |
| Lothringer Zement | 990.— | —.— |
| Mannesmann | 1482 | 1499 |
| Oberschl. Eisenb.-Bed. | 1085. | 1214. |
| Oberschl. Eisenindustr. | 858 — | 850.— |
| Oberschl. Kokswerke | 1460 | 1535. |
| Orenstein & Koppel | 1180 | 1205 |
| Phönix Bergwerke | 1326 5 | 1325. |
| Rheinisch Metall | 540.— | 525.— |
| Rheinisch Stahl | 1270 | 1285. |
| Rombacher Hütte | 775.— | 776.— |
| Rütgerswerke | 1135. | 1040. |
| Sachsenwerke | 615.— | 635.— |
| Schuckert & Co. | 740.— | 730.— |
| Siemens & Halske | 996.— | 997.50 |
| Sinner Brauerei | 800.— | 781.— |
| Steaua Romana | —.— | —.— |
| Stettiner Vulkan | 1620. | 1620 |
| Stollberger Zink | 1325. | 1350. |
| Türkischer Tabak | —.— | —.— |
| Varziner Papier | 840.— | 895.— |
| Vereinigt. D. Nikel | 1150 | 1200. |
| Vereinigt. Glanzstoff | 3015 | 2975 |
| Vereinigt. Stahl Zypen | 3900 | 3900 |
| Wanderer Fahrrad | 1905 | 1900 |
| Westeregeln Alkali | 1960. | 1925. |
| Zellstoff Waldhof | 985 — | 985.— |
| Otavi Minen | 1030 | —.— |
| Otavi Genuß | 1010 | —.— |
| Deutsche Petroleum | 2150 | 2125. |
| Pomona | 11500 | 13700. |
| Kollmar & Jourdan | 1255. | 1245. |

### Devisennotierungen:

**w. Frankfurt, 10 April**

| | 8 April Geld | 8 April Brief | 10 April Geld | 10 April Brief |
|---|---|---|---|---|
| Antwerpen-Brüssel | 2634.80 | 2640.20 | 2559.90 | 2565.10 |
| Holland | 11653.30 | 11686 70 | 11376 5 | 11398.9 |
| London | 1358.60 | 1361 40 | 1325.60 | 1328.40 |
| Paris | 2814 60 | 2820.40 | 2782.20 | 2787.80 |
| Schweiz | 5954 — | 5966 — | 5854 10 | 5865 90 |
| Spanien | 4795.20 | 4804 80 | 4657 80 | 4667 20 |
| Italien | 1623 30 | 1631.70 | 1608.30 | 1611 70 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Dänemark | 6530.90 | 6544 10 | 6388 60 | 6401 40 |
| Norwegen | 5569.40 | 5580 60 | 5469.50 | 5480.50 |
| Schweden | 8011.90 | 8028 10 | 7817.10 | 7832.90 |
| Helsingfors | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Newyork | 306.60 | 307.40 | 299 20 | 299.80 |
| Wien (altes) | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Deutsch Oesterr. | 3.99 | 4 01 | 4.24 | 4.26 |
| Budapest | 36.08½ | 36.16½ | 35 84½ | 35 90½ |
| Prag | 596.90 | 598 10 | 585 40 | 586.60 |

**w. Berlin, 10 April**

| | 8 April Geld | 8 April Brief | 10 April Geld | 10 April Brief |
|---|---|---|---|---|
| Rotterd.-Amsterd. | 11635 40 | 11664 60 | 11435.5 | 11464.4 |
| Brüssel | 2604.20 | 2610 80 | 2556 80 | 2563 20 |
| Christiania | 5607 95 | 5622 05 | 5543.05 | 5556.95 |
| Kopenhagen | 6506.85 | 6523 15 | 6392.— | 6408.— |
| Stockholm | 8029.95 | 8050 05 | 7865 15 | 7884 85 |
| Helsingfors | 594 25 | 595 75 | 566 25 | 567 75 |
| Italien | 1621 95 | 1625 05 | 1607.95 | 1612 05 |
| London | 1354.30 | 1357.70 | 1319.30 | 1322.70 |
| Newyork | 306 86 | 307 64 | 297.87 | 298.63 |
| Paris | 2801 45 | 2808 55 | 2756 55 | 2763 45 |
| Schweiz | 5967 50 | 5982 50 | 5817 70 | 5832.30 |
| Spanien | 4754.05 | 4765 95 | 4629 20 | 4640.80 |
| Wien (altes) | —.— | — | — — | — — |
| Deutsch-Oesterr. | 3.95½ | 3.99½ | 3.95½ | 3.99½ |
| Prag | 597 26 | 598.75 | 584 25 | 585 75 |
| Budapest | 35 70 | 35.80 | 35 85 | 35.95 |
| Lissabon | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Bulgarien | 207 70 | 208.30 | 206.70 | 207 30 |
| Buenos-Aires | 108 85 | 109 15 | 105 97½ | 105.27½ |
| Japan | 145.80 | 146.20 | 141 80 | 142 20 |
| Rio de Janeiro | 41.69 | 41 81 | 40.69 | 40 81 |

**Abenddevisen**

Frankfurt, 10 April.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brüssel | 2500 | Paris | 2730 |
| Holland | 11250 | Italien | 1600 |
| London | 1312 | Neuyork | 297 |
| Schweiz | 5775 | | |

Tendenz: schwach

**w. Zürich, 10 April.**

| | 8 April | 10 Apr. |
|---|---|---|
| Holland | 194 70 | 195.— |
| Deutschland | 1 68 | 1.70½ |
| Wien | 0 06¾ | 0 06¾ |
| Prag | 9 87½ | 10 05 |
| Paris | 47.02½ | 47 30 |
| London | 22 54 | 22 71 |
| Italien | 27.17½ | 27.75 |
| Brüssel | 43 50 | 43.65 |
| Budapest | 0 60 | 0 60 |
| Newyork | 514 50 | 514.25 |
| Agram | 1.55 | 1 58 |
| Warschau | 0 13½ | 0 13½ |
| Kopenhagen | 134 50 | 134 50 |
| Stockholm | 108 75 | 109 |
| Christiania | 93 50 | 93.50 |
| Madrid | 79.75 | 80.— |
| Buenos-Aires | 181.— | 182.— |
| Belgrad | —.— | —.— |

### Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

| | vorbörsl. | nachbörsl. |
|---|---|---|
| Holland | 113 — 118 | 112 — 113 |
| Schweiz | 5800 — 6050 | 57¼ — 59¼ |
| Paris | 2750 — 2850 | 2710 — 2750 |
| Belgien | 2550 — 2650 | 2520 — 2550 |
| London | 1320 — 1375 | 1300 — 1320 |
| Neuyork | 299 — 312 | 295 — 300 |
| Italien | 1590 — 1660 | 1575 — 1600 |
| | Tendenz schwach. | Tendenz ruhig schwächer. |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg